

NACH VORN



Ausgabe 1/2024

Heeresfliegernews

Januar 2024



INHALT

IMPRESSUM

Herausgeber (v.i.S.d.P.):
General der Heeresfliegertruppe

Redaktionsanschrift:
Kommando Hubschrauber
Redaktion NACH VORN
Ulmenallee 13a
31675 Bückeburg

Tel: 0 57 22 / 94-1085
BwTel: 2210-1085
LoNo:
KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

Gesamtherstellung:
Fachmedienzentrum des Internationalen
Hubschrauberausbildungszentrums

Drucklegung: 2. KW

Die Redaktion bedankt sich bei allen Autoren für die Mitarbeit. Leider konnten nicht alle Einsendungen in dieser Ausgabe berücksichtigt werden. Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten, wurden einige Artikel durch Bilder und Überschriften ergänzt. Gelegentlich musste die Redaktion Kürzungen vornehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Für die nächste NACH VORN bitten wir spätestens bis zum 20. Mai 2024 um Einsendung der Berichte aus den Verbänden und Dienststellen.

Fotos:
S. 1 – THR30

Editorial

04 Editorial

Lesenswertes

06 Tagesbefehl

08 English – Nederlands – Deutsch

12 Jahresrückblick HVStab USA 5

15 Eine Ära geht zu Ende

18 Besucherhalle TIGER

Übung und Einsatz

22 Noble Jump 2023

26 GRISU

28 Alarmierungs- & Verlegungsübung „Mini Sonic“

31 Heidewind 2023

34 Aviation Practical Firefighting

35 Brandschutzwochen 2023

38 Fast Roping bei den Heidefliegern

40 Gebirgsflugausbildung mit dem NH90

„in a nutshell“

43 Quartalsantraten

45 20 Jahre DFAT

48 THR30 mit neuen Namen und Auszeichnung

51 Informationstagung General der Heeresfliegertruppe

54 Wehrbeauftragte besucht Heeresflieger

Gedenken

57 Gedenken

Flash-News

58 Aktuelles

Termine

60 Interessante Termine

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden, verehrte Leserinnen und Leser, Freunde der Heeresfliegertruppe,

es liegt in der Natur des Vorwortes, mit einem starken, schlagwortgespickten Satz auf die Vergangenheit zurückzublicken und auf die Zukunft einzustimmen. Bei all den Ereignissen, die das zweite Halbjahr 2023 charakterisierten und den Plänen, die das kommende halbe Jahr bestimmen, ist mir das nicht möglich. Ich muss Ihnen nicht sagen, dass die letzten Monate fordernd waren. Sie alle haben die Zeit miterlebt und die spürbare Last mitgetragen. Hierfür sage ich danke. Ich sage danke, dass auf Sie immer Verlass ist und Sie – ob der Auftrag langfristig geplant ist oder kurzfristig eintritt – immer bereitstehen und für die Auftragsbefreiung der Heeresflieger einstehen.

Was waren die Schwerpunkte, die Meilensteine, der vergangenen sechs Monate seit der letzten Ausgabe der

NACH VORN? Alle kann ich hier nicht aufführen, habe ich mir doch vorgenommen, mein zweites Vorwort der NACH VORN kürzer zu fassen, als es mir beim letzten Mal gelungen ist. Und dennoch möchte ich die Möglichkeit eines Rückblicks nicht ungenutzt lassen. Hier denke ich insbesondere an Ihren Beitrag zur vorbereiteten Militärischen Evakuierungsoperation (MEO) Libanon, an Ihren Beweis unserer Kaltstartfähigkeit. Als sich in der zweiten Oktoberwoche die Lage im Nahen Osten zuspitzte und die Gefahr für Leib und Leben deutscher Staatsbürger in dem Gebiet zunahm, wurden alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um kurzfristig auf eine Lageverschärfung reagieren zu können. Auch die Heeresflieger wurden alarmiert. Bei einigen von Ihnen klingelte bereits in der Nacht zum 13. Oktober 2023 das Telefon und Sie wurden über

die Situation informiert. Was in den Tagen danach geschah, verstehe ich unter Professionalität. Binnen Stunden stand unser Plan, das Gepäck wurde geschultert, Kameraden in das Krisengebiet entsandt. Es folgte die Verlegung von Transport- und Kampfhubschraubern nach Leipzig, von wo es für vier NH90 samt Besatzungen weiter nach Zypern ging. Zwar wurden die TIGER nicht abgerufen, doch auch diese hätten wir auf schnellstem Wege nach Zypern verlegt. Wenngleich letztendlich die MEO nicht durchgeführt wurde, haben Sie eines bewiesen: Das System Heeresflieger funktioniert. Wir stehen nicht nur bereit, wir sind da, wir sind kaltstartfähig.

Diese Kaltstartfähigkeit werden wir auch weiterhin üben und – wenn erforderlich – immer wieder unter Beweis stellen. Insbesondere auch

über die Nutzungsdauer des TIGERS hinaus. Das operationelle Ende der Ära TIGER im Jahr 2032 ist hinlänglich bekannt. Daraus leitet sich der Schlusspunkt der deutsch-französischen Ausbildung in Le Cannet des Maures Ende 2027 ab; meinen Tagesbefehl hierzu können Sie nochmal unter „Lesenswertes“ finden. An dieser Stelle möchte ich jedoch betonen, dass wir uns erst im Jahr 2024 befinden. Bis 2032 sind es noch acht Jahre, in denen der TIGER weiterhin der Kampfhubschrauber der Heeresflieger ist. Es kann und darf hier nicht von einem abgeschriebenen Auslaufmodell gesprochen werden! Die Fähigkeiten des Kampfhubschraubers sind für unser Fähigkeitsprofil unverzichtbar. Und so freut es mich umso mehr, dass die Fähigkeitslücke, die das Ende der Ära bedeutet hätte, nicht entstehen wird. Am 13. Dezember 2023 hat das Parlament die Beschaffung des Leichten Kampfhubschraubers (LKH) entschieden. Der H145M kommt. Sie kennen meine Meinung zu diesem wichtigen Schritt. Ich kenne die kritischen Stimmen, die immer wieder gegen dieses System sprechen und deshalb greife ich meine Worte des letzten Vorwortes nochmal auf: Die Alternative, zu Fuß zu gehen, ist für mich keine Option. Wir fliegen. Und ich freue mich, dass die Heeresflieger künftig den H145M fliegen.

Mit der Beschaffung des LKH erreichen wir ein wichtiges Zwischenziel auf dem Weg in die Zukunft unserer Truppengattung. Über die Herausforderungen, die dieser Weg mit sich bringt, wurde intensiv auf der letzten Informationstagung diskutiert, zu der ich Anfang November geladen hatte. Auch hierzu finden Sie einen Artikel auf den Seiten dieses Heftes.

Soldatinnen und Soldaten, verehrte Leserinnen und Leser, über die Ziele und damit einhergehenden Herausforderungen, die uns weit über das Jahr 2024 beschäftigen werden, könnte ich an dieser Stelle seitenfüllend fortsetzen. Doch ich bleibe dabei, mein Vorwort der NACH VORN 1/2024 kürzer zu fassen. Daher komme ich nun zum Ende. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie weiterhin voller Kraft und Tatendrang und mit der

erforderlichen Flexibilität und Leistungsstärke mit mir gemeinsam den Weg NACH VORN gehen. Lassen Sie uns das Gesicht der Heeresflieger prägen. Hierfür wünsche ich Ihnen viel Kraft und Durchhaltevermögen. Wir sind auf einem guten Weg.

Ihr
Brigadegeneral
Dr. Bauersachs



Brigadegeneral Dr. Bauersachs.

Lesenswertes

Bückeburg, 01. Dezember 2023

**Tagesbefehl
zur Entscheidung zu Umfang und Dauer
DEU/FRA Ausbildungskooperation KH TIGER**

*Kameradinnen u. Kameraden,
zivile Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter!*

Herr Generalinspekteur hat am 24.07.2023 das operationelle Ende des Kampfhubschraubers TIGER in 2032 entschieden. Damit endet zwangsläufig auch die Ausbildung von fliegendem und technischem Personal auf diesem Muster. Folglich hat er nun auch das Ende der deutschen Ausbildungsbeteiligung am DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER in Le Cannet des Maures zum 31.12.2027 festgelegt. Diese Festlegung ist das Ergebnis unserer Beratung, die ich als General Flugbetrieb Heer und Kdr KdoHubschr im Namen des Herrn Inspekteur Heer vorzunehmen hatte.

Es war mir wichtig, bei der Ausarbeitung dieser Entscheidung alle relevanten Akteure, auch den betroffenen Verband selbst, mit einzubeziehen, um das Ergebnis auf breite Füße zu stellen. Dies ist uns gelungen.

Die Weiterführung des Aus- und Weiterbildungsbetriebs in Le Cannet des Maures in den nächsten 4 Jahren verschafft uns die Möglichkeit erstens: den Flugbetrieb TIGER insgesamt höchstmöglich zu halten, zweitens: den Bedarf Kampfhubschrauberregiment 36 sicher zu decken und drittens: die notwendige Zeit zu haben, um geordnet die Zukunft der Truppengattung bestmöglich zu gestalten.

Kameradinnen und Kameraden, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Le Cannet des Maures: Ich weiß, dass für die meisten von Ihnen der Dienst am DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER mehr war und ist als nur eine kurze Verwendung im Ausland. Viele sind tief verwurzelt in der Region und haben enge Kontakte zu unseren französischen Freunden. Wir haben nun vier Jahre Zeit um gemeinsam Ihre private und dienstliche Zukunft für die Zeit nach „Le Luc“ zu planen. Ich weiß, dass sich Ihre Vorgesetzten bestmöglich um Sie kümmern werden, auch ich werde Sie hierbei unterstützen.



KOMMANDEUR KOMMANDO
HUBSCHRAUBER
GENERAL
HEERESFLIEGERTRUPPE
GENERAL FLUGBETRIEB HEER
Ulmenallee 13a
31675 Bückeburg
Tel. +49 (0) 5722-94-1000
FspNBw 2210

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER

Analog zum Vorgehen beim DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER gilt es nun, auch die Entscheidungen für die luftfahrzeugtechnischen Ausbildung an der DFAT in Faßberg vorzubereiten. Hierfür plane ich spätestens im zweiten Quartal 2024 eine erste nationale Besprechung im KdoHubschr. Auch hier sollen alle relevanten Akteure beteiligt werden und alle Argumente auf den Tisch kommen, um die bestmögliche Vorgehensweise herauszuarbeiten.

Kameradinnen und Kameraden, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch wenn die Entscheidungen hinsichtlich KH TIGER und dem DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER gefällt wurden haben wir noch neun bzw. vier Jahre vor uns in dem uns das Waffensystem guten Dienste leisten und das AusbZ weiter auf sehr hohem Niveau Aus- und Weiterbilden wird. Ein Nachruf ist daher an dieser Stelle nicht geboten. Wir haben nun die notwendige Klarheit, um das letzte Kapitel am DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER mit Stolz, Erfolg und ein klein wenig Wehmut zu schreiben.

[Handwritten signature]
Dr. Bauersachs
Brigadegeneral

HEER

Lesenswertes

English – Nederlands – Deutsch

Multinationales Üben: Niederländische Soldaten der 11 Luchtmobilen Brigade stellen in verschiedenen Szenaren im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit ihre Fähigkeiten unter Beweis.



Nebel und schlechte Sicht erschweren die Aufklärung.

Übungslage im Oktober 2023: ein fiktives NATO-Mitglied wurde angegriffen, der Artikel 5 Bündnisfall tritt ein. Eine schwierige Übungssituation, denn Teile der Bevölkerung fühlen sich ethnisch eher dem Angreifer zugehörig. Auch die Nachbarländer sind von diplomatischen Eiszeiten, Flüchtlingsströmen und ideologischer Wühlarbeit in der Bevölkerung betroffen. Hier ist nicht die Unterstützung eines Landes gefragt, sondern das gesamte Bündnis – mit vielfältigen Möglichkeiten.

Deutlich macht die Übungslage unter anderem eins: damit im Ernstfall alle Möglichkeiten genutzt werden können und die Vielfalt an Fähigkeiten nicht selbst zum Problem wird, muss gemeinsam geübt werden.



Drohnenbilder verhelfen zu einem besseren Lagebild.

Drohnen verbessern
das Lagebild

Aus dieser Ausgangslage heraus begannen für einen verstärkten Zug der niederländischen 11 Luchtmobilen Brigade (LMB) zwei Wochen zum Thema Luftbeweglichkeit in Celle. Die 11 LMB gehört ihrerseits zur Division Schnelle Kräfte, die der Hauptnutzer des Ausbildungs- und Übungszentrums Luftbeweglichkeit ist.

Angereist war diesmal ein luftbeweglicher Panzerabwehruzug, unter anderem mit Light Support Vehicles. Die rund 50 Soldaten sind mit ihrem Gerät speziell für die Zusammenarbeit mit Hubschraubern ausgebildet und wurden unter anderem von Pionierkräften unterstützt. Ihr Auftrag umfasste neben der Sicherung eigener Kräfte vor allem auch Aufklärung, unter anderem mit Drohnen.

Es wird
täglich schwieriger

Schon die erste Woche in Celle begann mit vielen praktischen Übungsanteilen: neben der Ausbildung der Ausbilder wurden im Virtual Battle Space Verfahren geübt. An sogenannten MockUps, Bruchzellen realer Hubschrauber, die als Schul- und Ausbildungsgerät fungieren, konnte jeder Handgriff in der Praxis wiederholt werden, bis alles flüssig funktionierte. Ebenfalls in der ersten Woche wurde nach intensiver Einweisung an stehenden Hubschraubern geübt. Nach diesem „ColdLoad“ schloss sich der „HotLoad“ an: Übungstruppe und Material wurden mit häufigen Ortswechseln real transportiert. Für die Soldaten war das die letzte Gelegenheit, mögliche Fehler zu korrigieren, ehe es weiter in die Gefechtsszenare ging.

Ohne Kommunikation
geht es nicht

In diesem Übungsdurchgang gab es durch den hohen Anteil an Fahrzeugen viele Außenlasten, die mit dem NH90 transportiert wurden. Eine weitere Besonderheit des Übungsdurchgangs war, dass beide Nationen intern in ihren Sprachen kommunizieren, aber alle relevanten Abläufe konsequent auf Englisch erfolgten. Das kann für das Führungspersonal, das mit den zahlreichen Akteuren und Planungsvariablen ohnehin schon viel zu koordinieren hat, eine zusätzliche Schwierigkeit bedeuten. Für multinationale Arbeit ist eine gemeinsame Sprache aber unumgänglich.

Schwerpunkt und Ziel des Übungsdurchgangs war, dass alle Soldaten ein Verständnis für luftbewegliche Operationen entwickeln konnten.



Transporthubschrauber NH90 fliegt Light Support Vehicles in die Landezone.

Wichtige Punkte waren hierbei das Boarding, Außenlasten und Kommunikationsverfahren. Diese befähigen die Soldaten dazu, beispielsweise Luftunterstützung oder den Abtransport von Verwundeten (Air CasEvac) auf dem Luftweg anzufordern. Dafür mussten sie auch imstande sein, einem Hubschrauber beispielsweise Informationen über eine Landezone zu übermitteln.

Gefechtsübung an mehreren Orten

Diese Fähigkeiten konnten die Soldaten insbesondere während der zweiten Woche in mehreren Szenarien unter Beweis stellen. Dafür ließen die Ausbilder und Auswerter die Übungslage weiterlaufen. Nachdem der Angriff zum Stillstand gebracht wurde, gab es kaum Aktivität im



Einheitliche Meldeformate vereinfachen die Kommunikation, müssen aber geübt werden.

Kampfgebiet. Stattdessen hatten sich Kräfte abgespalten, die weitläufig das Umland destabilisierten. Infolgedessen hatten die Soldaten es mit bewaffneten Feindkräften in einem großen Gebiet zu tun. Mehrere Übungsschnitte führten die Übungsgruppe

auf die Standortübungsplätze von Scheuen und Luttmersen sowie dem Gelände um Offensen. Für die Auswertung hatte die 11 LMB Kameraden des Land Training Centre mitgebracht, die vom Evaluationsteam aus Celle unterstützt wurden.



Light Support Vehicles erleichtern die Fortbewegung im unwegsamem Gelände.

Jederzeit einsatzbereit

Auch wenn das derzeitige Szenario einen Bündnisfall abbildete – mit dem Üben wartet die Truppe nicht,

bis es soweit ist. Im Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit gehört Multinationalität dazu. Auch wenn nicht in jedem Übungsdurchgang mehrere Nationen gemeinsam üben können, trainieren doch alle nach den gleichen Verfah-

ren. Die Männer und Frauen müssen jederzeit in der Lage zur Zusammenarbeit mit den Bündnispartnern sein. Es kann vorkommen, dass deutsche Soldaten von niederländischen oder amerikanischen Kampfhubschraubern unterstützt werden, aber umgekehrt auch, dass deutsche Hubschrauber das Gerät und die Kräfte anderer Nationen transportieren. Genau das übten sie in diesen zwei Wochen – mit großem Erkenntnisgewinn für alle Beteiligten und künftige Übungsdurchgänge.



Niederländische Soldaten sichern eine Wehranlage an der Aller.

Der Autor:
Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwgIk

Fotos:
Hauptfeldwebel Neuer, AusbÜbZLbwgIk

Lesenswertes

Jahresrückblick 2023

Heeresverbindungsstab USA 5, Fort Novosel, Alabama

Der Heeresverbindungsstab (HVStab) USA 5 hat auch in 2023 eng mit der US Army Aviation zusammengearbeitet, um für die Bundeswehr die richtigen Informationen für wichtige Weichenstellungen bereitzustellen. Zum Jahreswechsel möchten wir schlaglichtartig das Wichtigste mit Ihnen teilen.

Entwicklungen in der US Army Aviation

Die US Army Aviation konnte in 2023 ihr 40-jähriges Bestehen als Truppengattung feiern. Überraschend ist, dass die US Army Aviation Branch damit jünger ist als die Heeresfliegertruppe, die 1957 aufgestellt wurde. Natürlich gab es schon lange bevor die US Army Aviation Branch aufgestellt wurde organische Hubschraubereinheiten in der US Army, die wurden einfach truppendienstlich und auch

fachlich von Heereskommandos geführt. Der Bedarf für eine eigene Truppengattung wurde erst anerkannt, als die Integration der Hubschrauber in Landoperationen immer komplexer wurde und damit die Notwendigkeit entstand, Führungspersonal mit Fachexpertise in Verantwortung einer eigenen Truppengattung auszubilden.

Die Umbenennung von Fort Rucker zu Fort Novosel, notwendig geworden zur Herstellung politischer Korrektheit, wurde im Frühjahr 2023 mit einem formellen Appell begangen und ist tatsächlich rasch Teil des Alltags geworden.

Für das Future Long Range Assault Aircraft (FLRAA) wurden in 2023 wichtige Weichenstellungen vorbereitet. Es soll nun doch nicht die gesamte Flotte UH-60 Black Hawk durch V-280 Valor ersetzt werden. Vielmehr wird ein Mischbetrieb angestrebt. Für die Verbände, die beginnend ab 2030

mit V-280 Valor ausgestattet werden, müssen Infrastrukturmaßnahmen vorbereitet werden. Der deutlich breitere (24,95 m) und schnellere (280 kn) V-280 Valor benötigt natürlich größere Abstellbereiche und großzügigere Luftraumstrukturen an den künftigen Standorten.

Für das Future Attack and Reconnaissance Aircraft (FARA) wurde im Oktober 2023 das ITAP Triebwerk GE T 901 geliefert, um den beiden Wettbewerbern Bell und Sikorsky den Beginn des Flugbetriebes in 2024 zu ermöglichen. Es wird voraussichtlich frühestens in 2025 eine Auswahlentscheidung geben.

Für die Launched Effects (LE), eine Symbiose aus Loitering Amunitions und UAVs, die FARA befähigen sollen, abstandsfähig aufklären und kämpfen zu können, wurden in 2023 Anforderungen konkretisiert und Untersuchungen durchgeführt. Die Möglich-



Der HVStab USA 5 und Lehrgangsteilnehmer 2023 wünschen ein erfolgreiches Jahr 2024!

keiten, die sich durch die Nutzung von Launched Effects ergeben, wurden auf Messen und in Fachartikeln von Militärs und Industrievertretern in aller Breite diskutiert und dargestellt. Hier öffnet sich ein gewaltiges Potential, das alle Streitkräfte über die kommenden Jahre verändern wird.

Zur Vorbereitung der Auswahl eines Future Tactical Unmanned Aircraft System (FTUAS), das Nachfolgesystem für die RQ 7 Shadow, wurde in 2023 eine zweite Auswahl von zwei weiteren Unmanned Aircraft Systems (UAS) bestellt, um diese in der Truppe untersuchen zu lassen. Die beiden aktuell ausgewählten Muster sind Aerosonde Mk. 4.8 HQ UAS und Griffon Aerospace Valiant. Eine Auswahlentscheidung wird für 2026 erwartet.

Die beobachteten Entwicklungen bei den Launched Effects und den UAS zeigen das größte Potential, um den Herausforderungen der Zukunft zu

begegnen. Sowohl die Untersuchungen zu Gegenmaßnahmen als auch Untersuchungen zur eigenen Nutzung für Aufklärung, Führung und Effekt machen einen Großteil aller Kraftanstrengungen der Zukunftsentwicklung der US Army aus.

Auch die bestehende Flotte aus AH-64 Apache (~1200), UH-60 Black Hawk (~2100) und CH-47 Chinook (~400) wird unverändert weiter modernisiert. Die AH-64 und UH-60 erhalten das neu entwickelte ITAP Triebwerk GE T 901. Es ist etwa gleich groß und schwer wie das T 700 Triebwerk, das Apache und Black Hawk derzeit nutzen, es kann aber etwa 1/3 mehr Leistung bereitstellen. Für AH-64 V6 wurde im November 2023 die Luftfahrtverträglichkeit für SPIKE NLOS festgestellt. Es sollen 12 AH-64 V6 mit Spike ausgerüstet werden, um Erfahrungen mit Lenkflugkörpern langer Reichweite am Kampfhubschrauber zu gewinnen. Für die US Army Special Forces wur-

den im Dezember 2023 weitere sechs MH 47G Block II bestellt.

Zur Untersuchung der Technologien und Konzepte, mit denen die US Army Aviation in 2030 die gegnerische A2AD Fähigkeit überwinden möchte, wurden auch in 2023 wieder ein Experimental Demonstration Gateway Event (EDGE) durchgeführt. Auch in 2023 war die Bundeswehr unter Führung des Amts für Heeresentwicklung II 3 mit deutschen Führungs-, Funk- und UAV-Systemen vertreten. EDGE gibt uns die Möglichkeit, einen riesigen Übungs-/Luftraum gemeinsam mit den US-Amerikanern und anderen internationalen Partnern zu nutzen, uns auf hervorragende Infrastruktur abzustützen, Teil eines taktischen Szenarios zu sein und mit den US-Amerikanern Schulter an Schulter in die Zukunft zu blicken. Für September 2024 ist wieder eine EDGE in Yuma, Arizona geplant.

Ausbildung deutscher Lehrgangsteilnehmer am USAACE

Personelle Veränderungen Stammpersonal HVStab USA 5

In 2023 durchliefen 15 deutsche Flugschüler (2x Marine, 6x Heer, 7x Luftwaffe) erfolgreich die fliegerische Grundausbildung am United States Army Aviation Center of Excellence (USAACE), sechs erfahrene Luftfahrzeugführer nahmen an den Lehrgängen IFR-Examiner-Course, High Altitude Training und Flight Safety Course teil, und zwei Truppenärzte besuchten den Flight Medical Course, um ihr Verständnis von Flugmedizin zu verbessern. Der Lehrgang Maintenance Officer Course und Captains Career Course wurde 2023 leider nicht besucht. Das sind leider zwei verpasste Gelegenheiten, unseren Offizieren Handlungssicherheit in multinationaler Zusammenarbeit mit Bündnispartnern zu geben.

In 2023 konnten wir Hauptfeldwebel Alfred J. als neuen HFlgFw/Admin-Fw begrüßen. Stabsfeldwebel Ronald Sch., der den Stab leider nur ein Jahr als Administrationsfeldwebel verstärken konnte, mussten wir in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Auch Hauptmann Jan P. ist nach einer langen und erfolgreichen Dienstzeit als Fluglehrer auf UH-60 Black Hawk nach Deutschland zurückgekehrt, um seiner verdienten Pensionierung entgegen zu gehen. Mit ihm endet die Ära der deutschen UH-60 Black Hawk Fluglehrer am USAACE. Leider werden für einige Zeit keine weiteren Fluglehrer des Heeres nach Fort Novosel abgestellt werden können, weil der Bedarf in Deutschland einfach dringender ist, als eine

Abstellung in die USA sein kann. Damit dient derzeit nur ein einziger Fluglehrer der Luftwaffe beim HVStab USA 5. Eine glückliche Fügung ist, dass die Luftwaffe ihre Präsenz beim HVStab USA 5 ab 2024 auf bis zu sieben Fluglehrer aufwachsen lassen wird. Diese Fluglehrer werden auf CH-47 ausgebildet und werden dann als Fluglehrer eingesetzt. Damit wird eine neue Ära begonnen, die Ära der CH-47 Chinook Fluglehrer am USAACE. Ziel ist es, zeitgerecht zum Aufwuchs der CH-47 Flotte in Deutschland qualifiziertes Personal verfügbar zu haben.

Der Autor:
Oberstleutnant Michael Heger, HVStab USA 5

Fotos:
HVStab USA 5

Lesenswertes

Eine Ära geht zu Ende ...

... am United States Army Aviation Center of Excellence.

Der letzte deutsche Fluglehrer, der auf UH-60 „Black Hawk“ flog und ausbildete, kommt heim.

Die Niederlande, Italien, Dänemark, Norwegen und Deutschland haben mit dem U.S. Verteidigungsministerium die Ausbildung von Hubschrauberbesatzungen im EURO-NATO Helicopter Pilot Training Program (ENHPTP) vereinbart und das erste Memorandum of Understanding (MoU) dazu 1988 unterschrieben. Hier ist auch vereinbart, dass die Partnernationen Fluglehrer an das U.S. Army Aviation Center of Excellence (USAACE) abstellen, um Kosten zu kompensieren und erfahrenes Lehrpersonal zu gewinnen. Seit dieser Zeit haben das Heer und die Luftwaffe stets Fluglehrer in Fort Rucker, heute Fort Novosel, stationiert.

Das ENHPTP MoU stellt den Nationen frei, zu entscheiden, auf welchem Luftfahrzeugmuster ihre Fluglehrer vor Ort ausbilden sollen. Für das Deutsche Heer und die Luftwaffe war die Entscheidung für die UH-1 naheliegend, weil die Huey damals in unseren Verbänden als leichter Transporthubschrauber genutzt wurde. Als

2006 die Ausbildung am USAACE von UH-1 auf UH-60 Black Hawk umgestellt wurde, wurden auch die deutschen Fluglehrer auf Black Hawk umgeschult und eingesetzt. Von da an wurden insgesamt 13 deutsche Fluglehrer auf dem Muster UH-60A/L und später – ab 2012 – auch UH-60M am USAACE gemeinsam mit US und anderen internationalen Fluglehrern erfolgreich in der Ausbildung eingesetzt.

Der letzte deutsche Fluglehrer auf UH-60 Black Hawk ist Hptm Jan P. Er kam 2011 nach Fort Rucker um hier für drei Jahre als Fluglehrer in der F Company, 1st Bn 212 Aviation Regiment eingesetzt zu werden. Tatsächlich wurde Hptm P. für den unglaublichen Zeitraum von zwölf Jahren am USAACE verwendet. Aus dienstlicher Sicht gehörte Hptm P. nach 2014 nicht mehr zum Zukunftspersonal. Daher war es sinnvoll, ihn nicht nach Deutschland zurück zu beordern, weil er dort nicht weiter im aktiven Flugdienst verwendet worden wäre. Für Hptm P. und seine

Familie war die Verwendung in den USA immer der gesunde Kompromiss aus dienstlicher und privater Zufriedenheit. Zum 30. September 2023 endet seine Zeit in den USA. Seine Pensionierung steht bevor und die schöne aber fordernde Zeit in den USA geht zu Ende.

Zwölf Jahre Ausbildertätigkeit am größten Hubschrauberbildungszentrum der Welt bescherten Hptm P. einen kapitalen Erfahrungsschatz. Hier einige ausgewählte Aspekte aus dem Erlebten:

Übergang UH-60 A/L zu UH-60M:

Beginnend in 2018 wurde die Ausbildung komplett auf das Muster UH-60M umgestellt und Hptm P. wurde umgeschult. Die Ausbildung dauerte 14 Wochen und beinhalten 73 Stunden: Umschulung (Aircraft Qualification Training): 4,5 h Simulator (SIM), 21 h Visual Flight Rules (VFR), 7 h Nacht.

Sie wollen einen Artikel schreiben?

Gerne nehmen wir Ihre Artikel für die NachVorn an.

Voraussetzung:

- **Kurzer** aber prägnanter Text,
- **Aktuelle** und „NachVorn“ gerichtete Themen,
- **Bilder** als JPEG unter Benennung des Fotografen (Bildrecht) ...

Die Entscheidung zur Veröffentlichung trifft die Redaktion.

Artikel und Bilder senden Sie bitte an:
KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

Redaktionsschluss beachten!!!



Auf den Black Hawk ist schon seit vielen Jahren Verlass, wie sich auch der letzte deutsche Fluglehrer überzeugen durfte. Für die Ausbildung stehen immer genügend Maschinen bereit.

Weiterschulung (Flight School 21): 18 h SIM, 33 h VFR, 6 h Instrument Flight Rules (IFR), 16 h Nacht.

Der Schritt von analogen zu digitalen Instrumenten/Bildschirmen ist für erfahrene Piloten relativ leicht zu kompensieren. Die Anti-Vibrationsgeneratoren machen es dem „Po-Flieger“ nicht leicht, es dauert bis das Fluggefühl wieder als normal empfunden wird. Der 100 Prozent Autopilot macht das Fliegen viel einfacher und entlastet den Piloten erheblich.

Bandbreite von Flugschülern:

Hptm P. hat 120 Studenten aus den USA, Schweden, Norwegen, Jordanien und Afghanistan ausgebildet. Er konnte feststellen, dass das Geschlecht oder die Herkunft keine Rolle in Bezug auf mehr oder weniger Erfolg in der Ausbildung spielen.

Wohl aber haben es internationale Studenten, deren Sprachkenntnisse häufig nicht so gut sind, schwerer in der Theorie. In der Praxis gibt es über alle Nationen und Geschlechter hinweg mehr und weniger talentierte Studenten. Die Vorauswahl spielt hier eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Veränderung der Ausbildung über die Zeit:

Zu Beginn seiner Zeit als Fluglehrer am USAACE gab es drei Phasen in der UH-60 Schulung: Contact Phase, Mission Scenario Training (MST) und IFR Phase. Jede Phase endete mit jeweils einem Überprüfungsflug. Über die Zeit wurden die Flugstunden reduziert und verschoben. Contact Phase ist unverändert geblieben. MST ist heute nur noch eine kurze Einweisung und die IFR Phase wurde ebenso gekürzt, weil die Studenten schon IFR-ausgebildet von der fliegerischen

Grundausbildung kommen und nur noch auf UH-60M eineusterspezifische IFR Einweisung mit Checkflug bekommen. Über die letzten zehn Jahre wurden die Flugstunden um ca. 15 Prozent gekürzt. Auch an Simulatorstunden wurde eingespart, allerdings um nur 1-3 Flugperioden.

Was die Amerikaner anders machen als wir:

In der Ausbildung am USAACE ist der entscheidende Unterschied zu Deutschland, dass hier 148 Black Hawks zur Verfügung stehen, die durch eine zivile Firma gewartet werden, die täglich eine bestimmte Flugstundenzahl vertraglich gebunden bereitstellt. Dazu kommt, dass viele Fluglehrer ehemalige Soldaten sind, die nun als Department of the Army Civilians (DAC) angestellt sind. Keine Reserveübenden. In der fliegerischen Grundschulung auf UH-72

LACOTA sind sehr viele Fluglehrer über eine Vertragsfirma angestellt (sogenannte Contractor). DACs und Contractors haben den Vorteil, ausschließlich für die fliegerische Ausbildung zur Verfügung zu stehen. Keine karrierebedingten Verwendungen außerhalb fliegender Einheiten, keine Versetzungen, keine Übungen, keine Einsätze und keine allgemeinmilitärischen Dienste, die die Verfügbarkeit einschränken. Es wird in einem Dreischicht-Prinzip gearbeitet: Früh-, Nachmittags-, und Nachtschicht, an fünf Tagen die Woche, wenn nötig auch am Samstag.

Veränderungen in den Ausbildungsverfahren:

Simulatoren und Cockpit Procedure Trainer gibt es schon lange am USAACE. Ebenso eine Library und ein Lerncenter mit Cockpits der verschiedenen Luftfahrzeugmuster, die auch nach Dienst von den Studenten genutzt werden können. Das gibt den Studenten viel 'Hands On Time' neben der Zeit in den realen Luftfahrzeugen. Alle Unterlagen für die Ausbildung und den Flugdienst werden digital bereitgestellt, was natürlich nicht immer problemfrei ist. Die dienstlich bereitgestellten Computer sind langsam und machen es manchmal schwerer anstatt leichter. Die Dauer der Ausbildung hat sich kaum verändert, nur die Flugstunden sind gekürzt oder verschoben worden. Die theoretische Ausbildung ist defragmentiert worden und geht heute nicht mehr so tief ins Detail. War eine Ausbildungsperiode früher 1.4 Stunden pro Tag, so ist sie jetzt 1.2 Stunden pro Tag bei gleicher Anzahl der Flugtage.



Bald ist's Zeit, Fliegerkombi gegen Jeans zu tauschen. Nach so vielen Jahren kein leichter Schritt für den erfahrenen Fluglehrer.

Resümee Hauptmann P.

Meine Zeit am USAACE war sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Sprache, auf das Verkehrsaufkommen an den Trainingsplätzen und auf die klimatischen Verhältnisse im Sommer. Dazu kommt der Flugstundenumfang von 400+ Stunden pro Jahr. Dennoch: Ich würde es immer wieder machen!

Resümee Leiter HVStab USA 5

Die Ära der UH-60 Fluglehrer war eine besondere Episode in der Geschichte der Heeresfliegertruppe und der Geschichte der Luftwaffe. Ihr besonderer Wert lag in der Generierung und schließlich Bereitstellung von Fachexpertise auf einem modernen, leichten Transporthubschrauber schon bevor wir den NH90 in unsere Verbände bekamen. Über die konkrete Fachex-

pertise auf einem modernen, leichten Transporthubschrauber hinaus konnten die 13 Luftfahrzeugführer auch wertvolle Erfahrungen bzgl. Ausbildungsorganisation, interkultureller Kompetenz und schließlich dem englischen Sprachgebrauch sammeln. Ich bin davon überzeugt, dass jeder einzelne von diesen 13 Soldaten mit gestärktem Selbstbewusstsein und gereifter Persönlichkeit zurück nach Deutschland ging. Eine Verwendung bis zum Pensionsalter unterbindet allerdings den angestrebten Kompetenzfluss in unsere Verbände und darf in Zukunft nicht mehr auftreten.

Eine neue, vergleichbare Ära wird die Luftwaffe voraussichtlich schon ab 2024 beginnen. Zur Vorbereitung der Einführung und des Betriebes des schweren Transporthubschraubers CH-47 Chinook wird die Luftwaffe eine Anzahl Fluglehrer zum HVStab USA 5 entsenden, um am USAACE als Fluglehrer auf CH-47 ausgebildet und eingesetzt zu werden. Ich bin überzeugt, auch diese Ära wird erfolgreich Expertise generieren und in die Verbände der Luftwaffe einfließen lassen.

Die gegenwärtige Sicherheitslage nach dem Angriff auf die Ukraine zeigt uns deutlich, dass die Herausforderungen der Zukunft nur in Zusammenarbeit mit Partnern zu lösen sind. Wir sollten keine Gelegenheit ungenutzt lassen, unsere Partnerschaften zu stärken.

Der Autor:
Hauptmann Jan P., HVStab USA 5
Oberstleutnant Michael H., HVStab USA 5

Fotos:
HVStab USA 5

Lesenswertes

Jahresrückblick 2023

TIGER Besucherhalle

„Halle in der Halle“ – Der Weg zur Nachwuchsgewinnung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr 2023 geht zu Ende und der Rückblick zeigt, die Besucherhalle ist ein voller Erfolg. Der TIGER präsentierte sich gerne dem Nachwuchs und der Öffentlichkeit. In seinem neuen Design für 20.000 Flugstunden und manchem Kampf in der Realisierung ermöglichten wir in ca. sieben Monaten 1.712 Besuchern in 34 Veranstaltungen einen kleinen Einblick in das Kampfhubschrauberregiment 36 und die Verwendungsmöglichkeiten am Standort Fritzlar. Die Realisierung wächst durch gelebte Kameradschaft und durch die tolle Unterstützung aller Bereiche des Standortes FRITZLAR.

Aller Anfang ist schwer

Viele Anfragen für Besuche haben pro Jahr das Kampfhubschrauberregiments 36 erreicht. Die Bandbreite erstreckte sich von Spottern, Reservistenkameradschaften über Betriebsausflüge bis hin zu Schülergruppen

und interessierten Einzelpersonen. Welche Anfrage machen wir möglich? Wer bringt uns einen Mehrwert? Haben wir Kapazitäten und in welchem Sicherheitsbereich führen wir es ohne größere Störung des Dienstbetriebes durch? Mit welcher Begründung sage ich die Anfrage ab, ohne dass es unhöflich wirkt? Alles Fragen, die es zu beantworten galt. Eines war aber deutlich, das Interesse an unserem Verband ist sehr groß und dieses sollte für unsere Belange genutzt werden.

Schnell war die Idee „einer Besucherhalle oder wenigstens eines Besucherzimmers“ geboren. Aber das Thema Infrastruktur stellte sich anfangs als unlösbar heraus. Alle Versuche, bestehende Infrastruktur im Standort zu nutzen oder auch eine Anfrage an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) zur Möglichkeit einer Leichtbauhalle führten nicht zum Ziel. Geht nicht, kein Geld, nicht zuständig – so die Rückmeldungen. Es dauerte „nur“ von 2017 bis zu

einem „glücklichen Zufall“ 2023 und eine Umsetzung wurde möglich. Mit Unterstützung der Luftfahrzeugtechnik des Regimentes und einem Sturm im Jahre 2020, der das komplette Dach einer Halle abdeckte, konnte eine Realisierung in Angriff genommen werden. Nachdem 2023 das Dach erneuert war und die Arbeitsbereiche sich anderweitig organisieren mussten, war ein Platz für die „Besucherhalle“ gefunden.

Einige Herausforderungen waren und sind zu meistern. So gab/gibt es keine Heizung, Farbe rieselt von der Decke und verschmutzt die Ausstellungsmittel sowie die Sitzgelegenheiten, keine Sanitärräume vor Ort. Informationstechnik ist nicht für die Halle vorgesehen, Beamer und Rechner müssen „besorgt“ werden. Woher kommen die Ausstellungsstücke und welche dürfen dort überhaupt gelagert werden? Dagegen war es relativ einfach die Flyout Bo105 und einen Kampfhubschrauber TIGER in die Halle zu stellen und 80 Stühle zu besorgen.



GirlsDay 2023 wird der Start

Am 27. April 2023 beginnt alles mit dem GirlsDay. An diesem Tag sollte die Nutzung der Halle konkret werden. Noch sehr rudimentär und wegen gutem Wetter vor der Halle, war es doch ein großer Erfolg, auf den aufgebaut werden sollte. Lediglich drei von den 13 jungen Damen waren am Morgen ernsthaft mit ihren Gedanken und mit Interessen bei der Bundeswehr als zukünftigen Arbeitgeber. Nach einem wirklich tollen Tag mit gelebter Kameradschaft und Teamwork aller Beteiligten sah es am Ende des Tages ganz anders aus. Im Feedback teilten die jungen Frauen den Verantwortlichen mit, dass sie niemals damit gerechnet hatten, wie vielfältig die Möglichkeiten beim Arbeitgeber Bundeswehr sind. Die Gespräche am Ende des Tages zeigten, dass nun zehn Damen sich den Arbeitgeber Bundes-

wehr zivil oder militärisch vorstellen können. Was ein einziger Tag mit Erlebnissen bewirken kann, stärkte uns nun noch mehr im Gedanken einer eigenen Besucherhalle. Darüber hinaus ist die Flexibilität der Nutzung und die Vermeidung des Zutritts in die Sicherheitsbereiche ein großer Vorteil.

Ende April 2023 – immer noch keine Heizung, Farbe rieselt von der Decke und keine Sanitärräume in der Halle. Der Renovierungsbedarf ist da, warten bis alles ALLES saniert ist? Absehbar keine Option, besser eine „schlechte“ Halle als keine.

Wie bringen wir die Halle in Schwung und wie hoch ist die Nachfrage wirklich?

Der erste Ansatz war in jedem Quartal zwei Wochen-Zeiträume für Trup-

penbesuche anzubieten. Weiterhin gingen wir von Gruppen aus, die ca. 25 Personen umfassten, ein Erfahrungswert aus den vorangegangenen Jahren. Die Umsetzung sollte aus der S1 Abteilung mit etwas Unterstützung aus den anderen Bereichen des Regimentes erfolgen. Für die Verbreitung des Angebotes wurden die örtliche Presse und die Karriereberatungsbüros in der Umgebung genutzt. Ziel war es, die Schülergruppen über die Karriereberatung einzuladen, um die Organisation für uns zu minimieren. Hier halfen die Kenntnisse aus den Vorverwendungen in der Personalgewinnung. Die Karriereberatung kann die Anreise mit Bussen organisieren sowie das Mittagessen und ggf. Erfrischungsgetränke bezahlen. Somit ist das Angebot für die Schulen ein „Rundumsorglospaket“ – Anreise, Programm, Mittagessen, Abreise.

In einer Mail an die Karrierecenter Hannover und Mainz sowie an die Kar-

riereberatungsbüros in der räumlichen Nähe wurde das Angebot offeriert. Die Antworten ließen nicht lange auf sich warten. Etwas verwundert meldeten sich die Karriereberatungsoffiziere mit der Vermutung, das Kampfhubschrauberregiment 36 hätte einen verspäteten Aprilscherz geplant. Der Bedarf von Truppenbesuchen sei riesig nur die Angebote und die Umsetzung bei der Truppe teilweise sehr schwer.

Gesagt getan, die Termine starteten ab dem Juli 2023 und das Regiment erhoffte sich einige Termine in den zwei Kalenderwochen vergeben zu können. In circa einer Woche waren alle Termine restlos vergeben. Das Kampfhubschrauberregiment war selbst von der Resonanz überwältigt. Nun wurde es ernst und die Planung zur Durchführung nahm Fahrt auf. In der Zwischenzeit ging es darum, die Halle zu verschönern bzw. praktikabler zu gestalten. Aber auch hier waren immer Widerstände zu überwinden. Wir suchten die Unterstützung des Karrierecenters Mainz, die sich als sehr zielführend herausstellte und noch sehr aktiv ausgelebt wird. Nicht zuletzt haben sich die sehr positiven Erfahrungen der Karriereberatungs-



büros ausgewirkt, die sehr dankbar die Angebote annahmen und unsere Grundannahmen über den Haufen schmissen. Gruppengrößen bis zu 100 Schülern und Anfragen für Zusatztermine überraschten uns.

Die Auswertung der ersten sehr fordernden, planungsintensiven Wochen und die erfolgreichen Besuche organisiert durch die Karriereberatungsbüros Kassel, Wetzlar, Fulda und Göttingen sowie dem Jugendoffizier Wiesbaden mit der FAUST Frankfurt bestätigten den eingeschlagenen Weg. Zusätzlich erhielten wir,

ausgelöst durch die Presseberichte, viele Anfragen aus dem zivilen Umfeld. Mit den Besuchen von Lions Clubs aus Hessen, den „Landfrauen“ der angrenzenden Ortschaften (leiden am meisten unter dem Fluglärm), der Gesellschaft für Sicherheitspolitik und vielen Weiteren zeigte sich, wie groß das Interesse an der Bundeswehr wirklich ist. Ein positiver Effekt in der Öffentlichkeitsarbeit, der sich in der Region bemerkbar macht und aus unserer Sicht für vielmehr Verständnis im Bereich Fluglärm sorgt.

Schnell war klar, dass die Nachfrage nicht mit dem Personal der S1 Abteilung abzuarbeiten ist. Schließlich handelt es sich ja um eine Nebenaufgabe. Die Suche nach Alternativen brachte im Bereich der Reservedienstleistenden Erfolg. Vorerst haben sich zwei ehemalige Piloten des Standortes bereit erklärt, die Hauptaufgabe der Besucherführungen zu übernehmen, sind aber ständig auf der Suche nach weiteren Unterstützern. Die angesprochenen Gruppengrößen stellten uns vor das nächste Problem. Ein TIGER, eine Bo105 und einige Bewaffnungsteile reichen nicht aus, um eine Gruppe von 40 bis 75 Besuchern zu „beschäftigen“. Bei der Lösung die-



ses Problems überraschte uns die hohe Bereitschaft zur Unterstützung aus allen Bereichen des Standortes. Um zusätzliche Stationen anbieten zu können, haben die Flugplatzfeuerwehr, der Sanitätsunterstützungszug Fliegerarzt, die Feldjäger, die Kraftfahrzeug-Instandsetzung, die Luftfahrzeugtechnik und die Geländebetreuung des Bundeswehr Dienstleistungszentrum ihre Unterstützung zugesagt. Nur so ist es möglich, ein individuelles Programm, je nach Besuchergruppe, anzubieten. Die Truppenküche Fritzlar oder auch das Offizierheim zeigen sich sehr engagiert in der Versorgung der Verpflichtungsteilnehmer.

Ergebnis 2023

34 Veranstaltungen mit 1.712 Besuchern konnten umgesetzt werden. Dabei konnten 1.153 Schüler (Hauptschüler 241 / Realschüler 341/ Gymnasialschüler 571) erreicht werden sowie 559 Personen ziviler und militärischer Firmen und Verbände.

Dabei:

- Mitglieder Lions Clubs Hessen
- FAUST Frankfurt
- Landfrauen Zennern
- FWD-Tag (Möglichkeiten der Verlängerung)
- Gesellschaft für Sicherheitspolitik Sektion Fulda
- Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr
- Bildungszentrum der Bundeswehr
- Territoriales Führungskommando der Bundeswehr
- Einsatzunterstützungsstaffel Erndtebrück
- Feldjägerregiment 2 mit einer Offizierweiterbildung
- Schulen der Umgebung mit Projektwochen
- Aktion der Personalgewinnung über das Karrierecenter Mainz „Dein Platz im Cockpit“

Besonderer Ehrengast zum Ende des Jahres

Last but not least konnte das Regiment auch 2023 den Nikolaus in der Besucherhalle Fritzlar zur Geschenkeübergabe an Kinder der Umgebung begrüßen und für viele strahlende Augen sorgen.

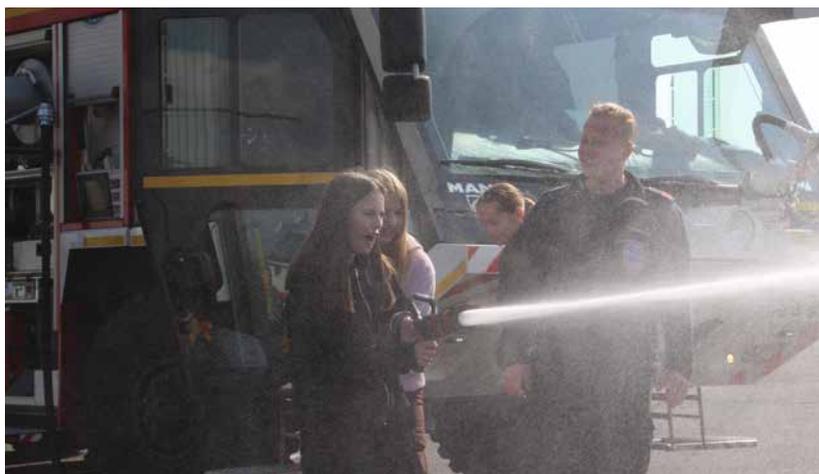
Aussichten

Die „Besucherhalle“ - aus Sicht des Kampfhubschrauberregiments 36 ein Erfolg, der hoffentlich noch über das Jahr 2026 andauern wird. Die ersten Termine für das Jahr 2024 sind vergeben und mit großem Dank an alle Unterstützer des Kampfhubschrauberregiments 36 und des Standortes Fritzlar blicken wir zuversichtlich nach vorn.

Wie lange dieser Erfolg andauern kann, ist auch von der weiteren Nutzungsplanung der Besucherhalle abhängig. Diese ist derzeit ab 2026 im Rahmen der Aufnahme des leichten Kampfhubschraubers 145M für die Ausphasung TIGER vorgesehen. Dann wäre es auf dem Niveau mit der Nachwuchsgewinnung und der Öffentlichkeitsarbeit wieder vorbei.

Der Autor:
Oberstleutnant Templin-Dahlenburg,
KpFHubschrRgt 36
Hauptmann Meysing, KpFHubschrRgt 36

Fotos:
KpFHubschrRgt 36



Übung
und Einsatz

NOBLE JUMP 2023

Heeresflieger üben multinational – mit Erfolg!

Im Mai 2023 fand auf der italienischen Insel Sardinien die multinationale Übung NOBLE JUMP 2023 (NOJU23) statt. Dazu wurde ein Teil der unter deutscher Führung stehenden Very High Readiness Joint Task Force (VJTf) aktiviert und verlegt. Zum Jahreswechsel hatte die deutsche Panzergrenadierbrigade 37 „Freistaat Sachsen“ die Führung der Landkomponente der VJTf der NATO übernommen. Damit fungiert die sächsische Brigade unter dem Kommando von Brigadegeneral Alexander Krone als Speerspitze der multinationalen NATO Response Force (NRF).

Das Ziel klar definiert

Zur Übung NOJU23 hatte General Krone klare Vorstellungen: „Das strategische Verlegen der Truppen, um am Ziel durchsetzungsstark in das Gefecht zu gehen, ist der Kern der Übung. Die dann auf dem Truppen-

übungsplatz Capo Teulada durchgeführte Übung Noble Jump 2023 zielt hauptsächlich darauf ab, die Reaktionsfähigkeit und Einsatzfähigkeit der Brigade zu testen und ihre Kampfeffektivität zu zeigen.“

Insgesamt verlegte ein Kräftenpositiv von ca. 2.200 Soldaten mit mehr als 500 Fahrzeugen für die Übung nach Sardinien. Die Aviation Task Force (AvnTF), als integraler Bestandteil der VJTf, war vom 01. bis 18. Mai 2023 natürlich ebenfalls dabei. In Summe belief sich die Kontingenzstärke für die Teilnahme NOJU23 auf 60 Soldaten aus den Regimentern 30 und 36. Per strategischem Lufttransport wurden zwei TIGER und ein MERLO auf die Mittelmeerinsel verbracht, zwei NH90 verlegten im Luftmarsch.

Der Anteil des Kampfhubschrauberregiment 36 nutzte diese Übung dabei zur Verifizierung des eigenen Konzeptes zum Nationalen Risiko- und

Krisenmanagement (NatRKM). Das bedeutet, ein möglichst durchsetzungsfähiges und flexibles Paket mit einem möglichst geringen Personal- und Materialansatz zu generieren, welches sehr schnell zum Einsatz gebracht werden kann. Ganz im Sinne der Aussage des ehemaligen Kommandeurs der Division Schnelle Kräfte (DSK), Generalmajor Andreas Hannemann: „Entweder mit den Hubschraubern geht es schnell, oder wir brauchen sie gar nicht.“

Reale Alarmierung verdrängt Übungsalarmierung

Die ursprünglich geplante Übungsalarmierung für NOJU23 entfiel jedoch, da es aufgrund der Lageentwicklungen im Sudan zu einer realen Alarmierung von Truppenteilen der DSK kam. Das Kampfhubschrauberregiment 36 konnte die im Rahmen dieser Reallage ausgerufene Alarmierung für die Evakuierungsoperation



Ein Gruppenfoto zur Erinnerung darf nicht fehlen. Stolz auf das erreichte Ziel posieren die Übungsteilnehmer NOJU23 AvnTF NRF 2022-24 gemeinsam mit Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs und Oberst Sönke Schmuck für den Fotografen.

im Sudan jedoch nutzen, um die eigene Kaltstartfähigkeit zu demonstrieren und zu verifizieren. Nach acht langen Tagen wurde die Alarmierung am 25. April 2023 aufgehoben, da glücklicherweise eine schnelle Luftevakuierung aus dem Sudan mit Transportflugzeugen der Luftwaffe geglückt war. Alle Vorbereitungen zur Teilnahme an der Übung NOJU23 konnten aus der laufenden realen Einsatzlage wieder aufgenommen werden. Sechs Tage später konnte die Verlegung durchgeführt werden und die Übungsteilnahme wurde mit leichter Verspätung sichergestellt.

Die Vorbereitungen an den Heimatstandorten umfassten neben dem luftfrachtsicheren Packen des nötigen Materials und der Missionsplanung auch weitergehende Maßnahmen an den Luftfahrzeugen. So wurden die zwei TIGER für den strategischen Lufttransport teilweise abgerüstet und verlegten ohne Mastvisier im Luftmarsch an den Flughafen Leip-

zig. Hier wurden Sie durch das Team der Bodentruppen angenommen und final für die strategische Verlegung vorbereitet. Die NH90 wurden zum „Fliegen über See“ und in salzhaltiger Atmosphäre vorbereitet. Dazu gehörte, neben der obligatorischen Korrosionsprävention, auch das Einrüsten von zusätzlichen Rettungsmitteln für die Besatzung: Rettungsboote, Schwimmkragen und die Bereitstellung des Schutzanzuges Besatzungen (besser bekannt als „Frankenstein“). Während also die TIGER mit einer AN-124 (SALIS) verbracht wurden, verlegte NH90 im Luftmarsch von Niederstetten nach Sardinien.

Im Anschluss an die Verlegung mit der AN-124 benötigten die Teile des Kampfhubschrauberregiment 36 weniger als 20 Stunden Arbeitszeit, bis die Kampfhubschrauber TIGER wieder aufgerüstet und „full operational“ waren. Der Führer des technischen Anteils TIGER (Staffelkapitän 5./36) fasste die Verlegung mit folgender

Aussage zusammen: „...so dass wir mit Stolz sagen können, mit nur 24 Soldaten benötigen wir weniger als fünf Tage vom Eingang der Alarmierung, um den KH TIGER auf der ganzen Welt zum Einsatz bringen zu können.“

Die Übung beginnt

Die Übung NOJU23 wurde im Kern auf dem Übungsplatz Capo Teulada am südwestlichen Ende Sardinien durchgeführt, dort waren die Teile der VJTf-Brigade untergebracht. Die AvnTF operierte aus einer Forward Operating Base (FOB), dem italienischen Flugplatz Decimomannu, welcher sich ca. 20 Flugminuten oder eine Stunde Autofahrt entfernt, nördlich des Übungsplatzes befindet. Hier wurde im Rahmen der Erprobung der NatRKM-Konzepte ebenfalls ein eigener Gefechtsstand mit den dazu notwendigen Führungsmitteln (von SATCOM über HF bis zu SITA-



Die Überquerung eines offenen Gewässers ist nicht alltäglich für die Heeresflieger. Ein Vorhaben, das auch technisch einige Vorbereitung für sich beansprucht.

WARE) zur Führung und Planung des Flugbetriebes, teilweise unter Nutzung und Erprobung von „Reach-back-Verfahren“, aufgebaut.

Im Kernübungszeitraum mit insgesamt fünf Flugtagen, inklusive Nachtflugphasen, wurden gemeinsam mit niederländischen, norwegischen, tschechischen und deutschen Soldatinnen und Soldaten diverse Trainings durchgeführt. Die Kameradinnen und Kameraden von NH90 bildeten über ein Beladetraining innerhalb von drei Tagen ca. 100 deutsche, norwegische und niederländische Soldatinnen und Soldaten sowohl bei Tag als auch bei Nacht aus. Dieses Training fand seinen Höhepunkt dann in einem „Air Assault“ auf ein fiktives Angriffsziel über fünf Wellen bei Nacht. Zudem wurden Sanitäterinnen und Sanitäter aller Nationen auf die Besonderheiten des NH90 im Einsatz als CASEVAC (Verwundetentransport; mit Stretcherrüstsatz) weitergebildet.

Für die zwei Kampfhubschrauber TIGER waren die ersten drei Flugtage

gefüllt mit Tiefflug und den dazu notwendigen Erkundungsflügen, einem Demonstrationsschießen mit 70 mm Raketen (angefordert durch die italienische Truppenübungsplatzkommandantur, um einen Eindruck über den Einsatz im „indirect firing“ über 7.000 m zu bekommen) sowie Close Air Support/ Close Combat Attack (CAS/CCA) Trainingslots, auch bei Nacht, mit denen Joint Terminal Attack Controler (JTAC) der beteiligten Nationen beübt wurden.

Show of force: Joint Allied Power Demonstration Day

Am 11. und 12. Mai wurde dann der Schwerpunkt der Übung forciert: der Joint Allied Power Demonstration Day (JAPDD). Auf dem Übungsplatz wurde im scharfen Schuss die gesamte Bandbreite an Fähigkeiten der VJTF-Brigade in den unterschiedlichen Operationsarten Verzögerung,

Verteidigung und Angriff in einem neunzigminütigen Gefechtsbild dargestellt. Hier zeigte die AvnTF nicht nur dem hochrangigen Publikum der NATO-Führungsebene als auch aus allen NATO-Nationen, sondern auch den Bodenkraften der VJTF, dass sie ihren Job beherrscht. In einem dynamischen Gefechtsbild unterstützte der Kampfhubschrauber TIGER mit direkter und indirekter Feuerunterstützung, sowohl in der Verteidigung, gehalten durch norwegische Panzergrenadiere, als auch in der Vorbereitung und Durchführung eines schlagkräftigen Gegenangriffs geführt durch eine deutsche Panzerkompanie, welche mit den neuesten Leopard 2A7V ausgestattet war. Währenddessen versorgten die NH90 die beweglichen Arzttrupps (BAT) mit neuen Materialien und flogen CASEVAC-Einsätze, um die Rettungskette zu unterstützen. Im Luftraum bewegten sich während des JAPDD außerdem deutsche LUNA und luxemburgische INTEGRATOR Aufklärungsdrohnen, A400M zum Verbringen von Fallschirmspringern sowie



Videos und Berichte zur Übung NOBLE JUMP 2023

in den sozialen Netzwerken und weiteren Nachrichtenportalen



YouTube 2:33min Defense Now 7:54min German Helicopters train in Italy 8:13min Two Tiger Helicopters 16:56min Unbelievable NH90 Skills NobleJump 2023 Sammlung	Twitter #NobleJump2023 #PzBtl 393 Reels, Photos & more #NATO JFC NAPLES #DCOM Tjeerd to the pilots #This was NobleJump23 #strong together	Facebook JFC NAPLES NATO HQ SHAPE	DVIDS Defense Visual Information Distribution Service
Artikel der US Botschaft Deutschland	MDR „Unter den Augen der Generäle“ inkl. 3min Video	SHAPE Mehrere Artikel vom NATO HQ	Presse Lettland Interview Kdr AvnTF & Tiger Pilot
	BILD	Hinter den meisten QR-Codes sind noch viele weitere Artikel, Videos und Fotos verlinkt! Scan or klick the QR-Code	

Die umfangreich begleitete Übung ermöglicht es nachfolgend die angefertigten Foto- und Filmaufnahmen in Form von scannbaren QR-Codes zur Verfügung zu stellen.

zwei italienische EUROFIGHTER.

Transportvorbereitungen – Am Anfang wie am Ende

Nach der erfolgreichen Durchführung des JAPDD begann in der FOB Decimomannu für alle Teile der Rückbau und die Vorbereitung für die Rückverlegung nach Deutschland. An den Luftfahrzeugen wurden erneut Maßnahmen zur Korrosionsprävention (u.a. Triebwerkswaschen) durchgeführt und die Kampfhubschrauber wurden wieder für den strategischen Lufttransport mit der AN-124 vor-

bereitet. Zudem wurde der Gefechtsstand inklusive sämtlichen Materials wieder luftfahrtsicher verpackt und zur Zollabfertigung vorbereitet. Dazu gehörte auch die Unterzeichnung von Ausfuhranmeldungen im italienischen Zollbüro des nahegelegenen zivilen Flughafens in Höhe von 116 Millionen Euro. Dies entsprach dem errechneten Gesamtwert des Paketes AvnTF, allerdings ohne den Wert der zwei NH90, da diese nicht transportiert wurden und daher nicht zollrechtlich relevant waren. Schließlich verlegten die NH90 im Eigenmarsch zurück nach Niederstetten und die TIGER mit einiger Verzögerung der AN-124 wieder zurück nach Leipzig,

von wo aus sie nach kurzen technischen Maßnahmen im Luftmarsch zurück nach Fritzlar verlegt wurden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass NOJU23 für die AvnTF eine intensive Übung war, bei der die Heeresfliegertruppe nach zwölfmonatiger Vorbereitung erneut ihre Bedeutung für das Gefecht der verbundenen Waffen darstellen und alle Beteiligten von ihrem Wert überzeugen konnte.

Der Autor:
Oberstleutnant Roland Sch., KpffHubschrRgt 36

Fotos:
KpffHubschrRgt 36

GRISU

Die Heideflieger bekämpfen Feuer aus der Luft!

In den heißen Sommermonaten birgt selbst ein kleiner Funke das Risiko eines Großbrandes. Um darauf vorbereitet zu sein, stellte das Transporthubschrauberregiment 10 mit der Übung GRISU die Waldbrandbekämpfung in den Fokus. Ende Juli wurden über mehrere Tage verschiedene Möglichkeiten der Waldbrandbekämpfung geübt. Gemeinsam mit der Katastrophenschutzorganisation @Fire, dem Waldbrandteam und den Bundeswehrfeuerwehren aus Munster und Bergen sowie der Landkreisfeuerwehr aus Gifhorn stellte man sich auf dem Truppenübungsplatz Munster den simulierten Flammen entgegen.

Einsatzstart am Brandherd

Eine Kolonne aus Militär-, Lösch- und Rettungsfahrzeugen navigierte geschickt durch das raue Gelände des Übungsplatzes. Das Ziel: Brände kontrolliert legen und löschen, um eine reale Einsatzsituation nachzustellen. Um die geplanten Einsätze zu koordinieren und den Flugbetrieb zu leiten, wurde ein mobiler Gefechtsstand als Einsatzleitung eingerichtet. Während Rauchschwaden von den Flächen und Baumwipfeln emporstiegen, konnte man bereits die klopfenden Rotoren der Hubschrauber in der Ferne hören. Der erste NH90 setzte zur Landung an. Ein @Fire-Trupp verließ das Luftfahrzeug,

um gemeinsam mit den angerückten Löschfahrzeugen zu verhindern, dass sich die Flammen weiter ausbreiten.

Löscheinsätze von oben

Die Leistungen des Bodenpersonals verschafften der Luftfahrzeugbesatzung wertvolle Zeit. Die „Bambi Buckets“ wurden ausgeladen und am Hubschrauber angebracht. Bei den Bambi Buckets handelt es sich um Feuerlöschbehälter, welche während des Fluges mit Wasser befüllt werden können. Endlich konnten die Einsatzkräfte am Boden mit Unterstützung aus der Luft rechnen. Die NH90 star-



Kraftakt: Erst im Einsatzgebiet werden die Bambi Buckets entladen und an den Hubschraubern angebracht.



Bei der Wasseraufnahme aus dem FlexFit-Behälter müssen die Piloten auf den Zentimeter genau arbeiten.

teten, um die Löschbehälter in einem entfernten See zu befüllen. Sie flogen über das Feuer und ließen das Wasser wie einen Vorhang fallen. Die Flüge konnten zwar große Flächen auf einmal löschen, aber im Ernstfall könnte das noch nicht genug sein. Wenn in einer Region keine Wasserbecken vorhanden sind, wären die Strecken zu den Seen zu weit und würden zu lange dauern. Wertvolle Zeit würde verloren gehen. Zum Glück hatten die Bodenteams in der Zwischenzeit einen FlexFit-Behälter, quasi einen riesigen Wasserpool für bis zu 55.000

Liter, in der Nähe des Brandes aufgebaut. Jetzt konnten die Piloten ihre Feuerlöschbehälter schnell und nah am Geschehen befüllen. Dies erforderte allerdings Fingerspitzengefühl, denn der FlexFit-Behälter ist im Vergleich zu einem See eher klein. Dennoch sparten sie so eine Menge Zeit ein und konnten gleich wieder zur Brandstelle zurückkehren.

Koordination ist entscheidend

Bei der gleichzeitigen Brandbekämpfung aus der Luft und vom Boden ist Präzision entscheidend. Ein einziger Abwurf der Bambi Buckets kann bis zu 2.000 Liter Wasser freisetzen. Damit lassen sich Feuer nicht nur eindämmen, sondern sogar direkt an der Quelle bekämpfen. Doch Vorsicht ist geboten: Die gewaltigen Wassermengen können für die Bodentruppen riskant sein. Die Wucht des Wassers könnte nicht nur Menschen verletzen, sondern würde sogar Fahrzeuge beschädigen. Hier kommt der mobile Gefechtsstand ins Spiel – von hier aus wird jeder Luftabwurf sorgfältig geplant und durch die taktischen Abwurfkoordinatoren (TAK) ins Ziel geführt. Nur so können

Unfälle vermieden und die Sicherheit der Bodenteams gewährleistet werden.

Mehr als nur eine Übung

Die Übung GRISU war mehr als nur eine Demonstration: Sie unterstrich die Bedeutung der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Unter Einsatz verschiedener Taktiken und neuen Equipment konnten die Brände effektiv und flexibel bekämpft werden – gemeinsam. Der Austausch zwischen Militär und zivilen Einsatzkräften ist notwendig, denn nur so kann im Ernstfall gehandelt werden, ohne Zeit zu verlieren. Die Heideflieger, Feuerwehren und @Fire überzeugten während der Übung nicht nur durch ihre Fähigkeiten, sondern vor allem durch ihr Engagement. Am Ende war allen Beteiligten klar: Nur gemeinsam können Großbrände bezwungen werden.

Der Autor:

Leutnant Schmidt, TrspHubschrRgt 10

Fotos:

Leutnant Schmidt, TrspHubschrRgt 10
Weinrich, PIZ TerrFüKdoBw



Entschlossen und bereit: Ein @Fire-Trupp wird mit dem Hubschrauber im Einsatzgebiet abgesetzt.



Eine Szene wie im Film – Umgeben von Rauch stellt sich eine Einsatzkraft von @Fire dem Brand entgegen.



Im Kampf gegen die Flammen sind präzise Wasserabwürfe entscheidend.

Übung
und Einsatz

Alarmierungs- und Verlege- übung „Mini Sonic“

Transporthubschrauberregiment 30 probte den Ernstfall

Die im September 2023 durchgeführte Übung „Mini Sonic“ war einer der Jahreshöhepunkte im Transporthubschrauberregiment 30. Erstmals seit Jahren verlegte man mit über 200 Soldatinnen und Soldaten auf den Übungsplatz Kilsheim und stellte exemplarisch mit einem NH90-Schwarm den Flugbetrieb abseits von fester Flugplatzin-

frastruktur sicher. Diese besondere Fähigkeit der Heeresfliegerregimenter war über die letzten Jahrzehnte stark in den Hintergrund getreten. Mit der Neuausrichtung der Bundeswehr auf den Schwerpunkt Landes- und Bündnisverteidigung rücken solche Übungen, bei denen außerhalb eines Flugplatzes operiert wird, wieder vermehrt in den Fokus.

Monatelange, intensive Planung ging der Übung voraus. Über 130 Einzel-Ausbildungsinhalte wurden vom Stab und den einzelnen Staffeln definiert und in den zwei Wochen auf dem Übungsplatz größtenteils abgearbeitet. Ziel war es, Verfahren und Prozesse, die zur Sicherstellung des Flugbetriebs für einen Bedarfsträger erforderlich sind, innerhalb der Staf-



Die 5./30 ist die Wartungsstaffel. Aufgabe der 5./30 ist die Bereitstellung der Hubschrauber vor dem Flug und die Nachflug- und Flugzeitenkontrolle. Im Bild wird eine Tarngarage für ein Einsatzfahrzeug erstellt.

eln und des Regiments dynamisch unter Feldbedingungen zu belasten. Sehr gute Übungsvoraussetzungen fand man auf dem nahegelegenen Übungsplatz Kilsheim rund um das Übungsdorf Wolferstetten. Dort konnte man u.a. teilweise feste Infrastruktur einer Gehöftgruppe und verschiedene Trainingsbereiche des Übungsplatzes nutzen, sodass die

Truppe teils in Feldhäusern und teils robust „im Felde“ untergebracht war. Im Mittelpunkt stand der Feldflugbetrieb mit einem Schwarm NH90. Darum herum arbeitete das „Räderwerk“ Transporthubschrauberregiment“. Der Gefechtsstand H1 wurde in einer Feldbaracke eingerichtet, die Planungszelle der Flieger war früher

einmal ein Kuhstall und für den rückwärtigen Gefechtsstand H2 konnte man eine Instandsetzungshalle der Hardheimer Kaserne nutzen. An zwei verschiedenen Orten wurde ein FARP – Betankungs- und Aufmunitionierungspunkt – betrieben, auf denen die 1./-, 4./- und 5./-Staffel täglich mehrere Feldbetankungen durchführte. Die täglichen Flüge der 2./- und 3./-Staffel



Beeindruckend. Aus dem gefechtsmäßigen Tiefflug heraus setzt der NH90-Schwarm zur Landung am Betankungspunkt auf dem Übungsplatz Kilsheim an. Die Flüge erfolgten tief, schnell und möglichst ohne Funkabstrahlung.



Die Heeresflieger sind mit ihrem Fuhrpark verlegefähig. Eine Betankung im Gelände ist mit den Allradfahrzeugen überall möglich. Hier ein geschützter Straßentankwagen des Luftfahrzeugversorgungszuges der 4./30.



Die militärischen Brandschützer gehören zur 1./30. Sie führten verschiedene Brandschutzübungen durch und waren bei jeder Betankung am Hubschrauber dabei und stellten den Brandschutz sicher.



Die Feldbäckerei produzierte täglich rund 120 frische Brote für die übende Truppe.

wurden gefechtsmäßig durchgeführt: Geländeangepasst tief, schnell, in Formation und meist unter Minimierung der elektromagnetischen Abstrahlung.

Auf und über dem Übungsplatz Hammelburg wurde MG3-Door-gun-Schießen und Außenlastflug trainiert. Versorgt wurde die Übungstruppe hauptsächlich in einer ehemaligen Scheune im Übungsdorf Wolferstetten. Die Verpflegungsgruppe der 1./30 hatte dort nicht nur eine Feldküche, sondern erstmalig auch eine Feldbäckerei im Einsatz, in der täglich rd. 120 frische, knusprige Brote aus dem Feldbackofen gezaubert wurden.

Kommandeur zieht positive Bilanz

„Auf unserem Weg zur Einsatzbereitschaft der Heeresfliegerkräfte im Rahmen des NATO New Force Model war dies eine sehr wichtige und erkenntnisreiche Übung, die wir pa-

rallel zur VJTF-Bereitschaft durchgeführt haben.“, zog der Kommandeur Oberst Lars Persikowski Bilanz. „Im Jahr 2024 stehen zwei noch deutlich größere Verlegungen mit mehr Truppe und mehr Hubschraubern im Übungsprogramm, dann wird noch intensiver mit der Kampftruppe und mit internationalen Partnern zusammengearbeitet“.

Auch der stellvertretende Kommandeur, Oberstleutnant Tobias Schwarz, zog nach der Übung eine positive Bilanz. „Das Mindset und die Stimmung haben gepasst, die Übungsinhalte aller Staffeln konnten zum Großteil abgearbeitet werden, und unsere VJTF-Ausrüstung hat sich bewährt“ sagte er, „ebenso vorteilhaft war die Abstützung auf feste Infrastruktur und unsere schlanken Gefechtsstandprozesse“.

Während der Übung wurde auch intensiv Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um die Aufgaben, die Ausrüstung und die Menschen der Heeresflieger-

truppe vorzustellen. Einige Zeitungs- und Filmberichte sowie Meldungen in Social Media-Portalen informierten über die Übung. Einen guten Einblick kann man auf YouTube auf dem Kanal von „Pilot_Frank“ erhalten. Der Beitrag ist dauerhaft dort zu finden oder auch über den QR-Code abrufbar:



Der Autor:
Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

Fotos:
Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30
Oberleutnant Ströhlein, TrspHubschrRgt 30

Übung
und Einsatz

Heidewind 2023

Heideflieger wirbeln ordentlich Staub auf

Nach wochenlanger Planung sammelten sich an einem Sonntagmorgen Anfang September Fahrzeuge des Transporthubschrauberregiments 10 im Fliegerhorst Faßberg. Bald sollte sich das Marschband Zwei in Bewegung setzen, eine Kolonne von 1,6 km. Die gespannte Fokussierung und

freudige Erwartung der Truppe war zu spüren und die Kameradinnen und Kameraden waren mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Nach langer Zeit geht es wieder auf Übung. Die Marschstrecke wird studiert, eigenes Gepäck verladen, letzte Maßnahmen besprochen. Zuletzt geht es an die Be-

fehlsausgabe. Die Lage: feindliche wieslanische Kräfte haben unseren Bündnispartner Altraverdo angegriffen. Wir unterstützen und werden durch unseren Einsatz Schlimmeres verhindern. Noch Fragen? Keine? Aviation Task Force 101 – los geht's! Wir üben Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) und refokussieren uns damit auf den Kernauftrag der Bundeswehr. Die Frage, die wir uns stellen: was, wenn wir die Ersten sind, die in einen neuen Einsatzraum geschickt werden und benötigte Strukturen nicht vorhanden sind?

Erkunden, errichten und sichern

Die Hauptaufgaben der Übung waren, die Führungs- und Verbindungsfähigkeit herzustellen und zu erhalten, aber auch die Koordination mit unterstützenden Stellen und der kämpfenden Truppe. Ankommende NH90 sollten in Realversorgung unterhalten



Aus der Luft recht unscheinbar, in der Tat unverzichtbarer Bestandteil einer jeden Übung: Teilgefechtsstand.



Mit seiner Kraft wirbelt der NH90 die staubige Heide auf.

werden. Betankung im Gelände unter schwierigen Bedingungen, Flugbetrieb bei jeder Wetterlage, reagieren auf unvorhersehbare Ereignisse und Wartung im Feld. Es wurde die Eignung verteilter Teilgefechtsstände erprobt, um im Ernstfall auch bei Aufklärung durch den Feind führungsfähig und schnell verlegbar zu

sein. Genauso wichtig: die Sicherstellung des Flugbetriebes im Feld über einen längeren Zeitraum und das Einrichten und Betreiben eines Schwarmliegeplatzes im Gelände. Eine große Aufgabe. In Zahlen gilt es bis zu sieben Hubschrauber, 79 Fahrzeuge und über 200 Soldatinnen und Soldaten gleichzeitig im Feld zu versorgen.



Generalmajor Faust sieht sich bei laufendem Rotor die Arbeiten am Fahrwerk des NH90 an.

Nach erfolgreichem Marsch in den Verfügungsraum Truppenübungsplatz Luttmersen wurden die Teilgefechtsstände errichtet. Es brauchte Präzision, Geschick und Geschwindigkeit. Bereits nach einer Stunde stand die Verbindung zur Brigade über Satellitentelefon und BMS Sitaware (neues Gefechtsfeld-Führungssystem: Battlefield Management System). Am Abend des ersten Tages konnte der Betrieb aufgenommen und die Kommunikation sowohl zu den fliegenden Kräften als auch den zivilen Schnittstellen (Luftraumüberwachung Hannover) aufgebaut werden. Und ganz nebenbei wurde noch ein neuer Rekord aufgestellt. In nicht einmal 24 Stunden wurden 3.000 Meter Lichtwellenkabel zwischen den einzelnen Gefechtsständen und Teilbereichen verlegt. Teilweise unterirdisch, über den Köpfen hinweg und quer durch das Gelände.

Am nächsten Morgen erfolgte die erste Bewährungsprobe. Die ersten drei NH90 waren auf dem Weg nach Luttmersen und sollten im Feld auf dem Schwarmliegeplatz landen. So nah an den landenden NH90 spürten wir die Kraft der Rotoren, die Vibration der Luft, der Staub flog uns um die Ohren und bedeckte alles mit einer Schicht aus feinem Heidesand. Brandschutz, Sanität, Flugbetriebstechnik und Störbehebung, alle waren bereit, um im Notfall eingreifen zu können. In den folgenden Tagen wurde der Schwarmliegeplatz weiter betrieben und der Schwierigkeitsgrad durch Einspielung verschiedener Lagen immer herausfordernder gestaltet. Bei unklarer Fahrwerkslage musste die Störungsbehebung den NH90 zu sicherer Landung verhelfen. Hot und Cold Refueling wurden durch Tankklaster an verschiedenen Geländepunkten durchgeführt. Auch die Koordinierung von taktischen Aufnahmen verschiedener Außen- und Innenlasten war Bestandteil der Aufgaben. Ein Brand im Hauptgefechtsstand, die Evakuierung der Soldatinnen und Soldaten und das Wiederherstellen der Führungsfähigkeit im Gefechtsstand



Oberstleutnant Intrau führt Generalmajor Faust durch das Übungsgelände.

U wurden geübt. Dies waren nur einige der Herausforderungen, die die Kameradinnen und Kameraden der Heideflieger während der Übung Heidewind erfolgreich meisterten. Initiative wird begrüßt

Auf welch großes Interesse die Übung gestoßen ist, zeigte sich am Besuchertag. Wichtige Vertreter der Führung waren anwesend – Generalmajor Dirk Faust, Brigadegeneral Ulrich Ott, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs, Oberst Lars Persikowski und Oberst Jörn Rohmann. Mit viel Aufmerksamkeit folgten sie den Schilderungen über die Aufgaben, das Material und die Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten. Auch untereinander entstanden intensive Gespräche über die Zukunft und Einsatzfähigkeit der Heeresflieger. Einig waren sich alle: wir müssen uns für LV/BV fit machen, unsere Fähigkeiten regelmäßig trainieren und erweitern, um auch zukünftig erfolgreich zu sein.

Es war eine große Herausforderung und beeindruckende Regimentsleistung. Das Transporthubschrauberregiment 10 hat mit viel Einsatz und Motivation, ab und zu auch einer Portion Erfindungsreichtum und Organisationsgeschick, den Einsatz aus dem Felde und die Führungsfähigkeit über den gesamten Zeitraum sichergestellt. Wieder einmal wurde gezeigt, wie wichtig solche Übungen sind, um in Zukunft für alles gewappnet zu sein. Wie Brigadegeneral Dr. Bauersachs so treffend formulierte: Wenn jemand den Knopf drückt, müssen wir bereit sein – mit dem was wir haben. Dann sind wir Heideflieger wieder ganz vorne mit dabei.

Der Autor:
Hauptmann Westphal, TrspHubschrRgt 10

Fotos:
Leutnant Schmidt, TrspHubschrRgt 10
Hauptmann Westphal, TrspHubschrRgt 10

Aviation Practical Firefighting

Realitätsnahe Luftfahrzeugbrandbekämpfung in England

Mitte Oktober 2023 folgten zwei Brandschutzsoldaten der 1. Staffel beim Transporthubschrauberregiment 30 einer Einladung nach England zur Luftfahrzeugbrandbekämpfung beim International Training Fire Centre (I.F.T.C) in Teesside. Die Gegebenheiten vor Ort sind in der Luftfahrzeugbrandbekämpfung einzigartig. Trainiert wird an Übungsobjekten ähnlich wie man sie auch aus Deutschland kennt, nur mit dem großen Unterschied, dass beim I.F.T.C mit reinem Jetfuel (Kerosin) anstatt Gas geübt wird und man somit ein viel realistischeres Brandgeschehen darstellen kann. Somit kann der schnelle Löscherfolg

– beispielsweise bei einem Triebwerksbrand – durch Anwendung des dualen Löschverfahrens geübt werden. Auch kann das Ausbringen von Schaummittel über den Fahrzeug-Dachwerfer und verschiedene Handrohre geübt werden, was in diesen Größenordnungen in Deutschland nicht möglich ist.

Zusammen mit Kollegen von der Flughafenfeuerwehr München sowie einem weiteren Kameraden aus Fritzlarn wurden in vier Tagen bis zu zehn einsatznahe Realbrandübungen durchgeführt. Vom klassischen Triebwerksbrand über verschiedene Szenarien mit Hubschraubern bis hin

zu einem Kleinflugzeug, welches bei einem Betankungsvorgang mit einer Passagiermaschine kollidierte. Durch das absolut realistische Brandgeschehen konnten viele neue Eindrücke und Erkenntnisse gewonnen werden, die in Zukunft in die Ausbildung der Luftfahrzeugbrandbekämpfung der Militärischen Brandschutzkräfte Niederstetten einfließen werden. Auch die neue Brandschutzbekleidung konnte sich unter diesen Extrembedingungen bewähren. Durch den neuen Oberstoff mit der dazu passenden Imprägnierung hielt die neue PSA trotz der Beaufschlagung mit Schaummittel, welches sich nachteilig auf die Imprägnierung auswirkt, über mehrere Tage stand und war auch nach vier Tagen im Dauereinsatz noch immer wasserabweisend, was für einen besonders hohen Tragekomfort sorgt.

Rundum ein erfolgreiches Training, aus dem viele positive Lehren gewonnen werden konnten.

Der Autor:
Hauptfeldwebel L. und Oberfeldwebel U.,
TrspHubschrRgt 30

Fotos:
TrspHubschrRgt 30



Durch das Verwenden von Kerosin ist die Brandbekämpfung so realitätsnah wie nur möglich.



Die beiden Kameraden konnten von ihrer mehrtägigen Ausbildung wichtige Erfahrungen für das Regiment mitnehmen.

Übung
und Einsatz

Übung
und Einsatz

Brandschutz- wochen 2023

Kameraden in Feuerwehruniform

Dichter Rauch drängt sich durch die geschlossenen Fenster und Türen des rot-weißen Backsteingebäudes. Die dumpfen Hilfeschreie eines Mannes waren aus dem Inneren zu hören. Doch dann – Stille. Nun war allen klar: höchste Zeit, dass Hilfe kommt.

Eine Frau läuft panisch vor dem brennenden Gebäude umher und wartet auf das Eintreffen des militärischen Brandschutzes des Transporthubschrauberregiments 10. Sie ist die Freundin des vom Rauch eingeschlossenen Mannes.

Keine normale Feuerwehr

So beginnt eine der Lagen der Abschlussübung Anfang November. Sie beendet die Brandschutzwochen 2023 des militärischen Brandschutzes in Faßberg. Denn wenn es schnell gehen muss, wenn es um Leben und Tod geht, muss jeder Handgriff sitzen. In den letzten drei Wochen wurde viel gelernt, geübt und erprobt, denn Situationen in denen der Brandschutz gerufen wird, sind oft brenzlich und erfordern Präzision. Die Aufgaben sind vielfältig und umfassen neben der Brandbekämpfung auch das Befreien, Retten und Versorgen von Personen bei Unfällen. Aber auch die Zusammenarbeit zwischen Brandschutzpersonal und Sanitäterinnen und Sanitätern im In- und Ausland, bei Tag und bei Nacht muss geübt werden. Die Frauen und Männer des militärischen Brandschutzes sind Profis in



Kurze Absprachen. Jeder muss wissen, was zu tun ist und die Zeit ist knapp.



Übung macht den Meister: Auch bei Nacht sitzt jeder Handgriff.

den verschiedenen Themenfeldern des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes, Rettungstätigkeiten und der Absicherung sowie Unterstützung des Flugbetriebs im Einsatzland. Unsere Brandschützer können, was man von einer „normalen“ Feuerwehr kennt – und noch mehr.

Was den militärischen Brandschutz unterscheidet, ist, dass die Kameradinnen und Kameraden alle Feuerwehraufgaben im Einsatzland wahrnehmen. Sie sind Soldatinnen und Soldaten, Kameradinnen und Kameraden, mit allen soldatischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und mit der Spezialisierung in Feuerwehraufgaben. Wenn ein Feuer mit starker Rauchentwicklung in einem Gebäude ausbricht, ist es der militärische Brandschutz, der zur Stelle ist, um das Feuer zu bekämpfen und Personen aus dem Gebäude zu retten.

higkeiten und Fertigkeiten und mit der Spezialisierung in Feuerwehraufgaben. Wenn ein Feuer mit starker Rauchentwicklung in einem Gebäude ausbricht, ist es der militärische Brandschutz, der zur Stelle ist, um das Feuer zu bekämpfen und Personen aus dem Gebäude zu retten.



Das erlösende Zeichen – Alles in Ordnung!

Rettung in letzter Minute

Mit Blaulicht und Martinshorn kommen die Löschfahrzeuge um die Ecke. Der Gruppenführer springt heraus und verschafft sich schnellstmöglich ein Bild von der Lage. Seine Trupps machen sich bereit, um in das Haus zu gehen. Die Ausrüstung wird aufgenommen, Löschwasserleitungen werden verlegt und an den Hydranten angeschlossen. Nach einer kurzen Lageeinweisung mit dem Einsatzleiter ist der Angriffstrupp bereit, das Gebäude zu betreten. Taschenlampen, Axt, Atemschutzgerät und feuerfeste Kleidung gehören zu der Ausstattung



Die Menschenrettung hat oberste Priorität.

des ersten Trupps – mehr als 30kg schleppt jeder mit sich.

Die Eingangstür öffnet sich langsam und eine dichte Rauchwolke dringt heraus und versperrt die Sicht. Die zwei Brandschützer verschwinden durch die Tür hinter Rauch und Dun-

kelheit. Langsam tasten sie sich vorwärts, sie sind angespannt, sie atmen schwer, der Funkkontakt reißt ab. Sie müssen wieder raus und Verbindung aufnehmen, doch die Zeit drängt.

Draußen sind die Brandschützerinnen und Brandschützer noch mit

weiteren Maßnahmen beschäftigt, als der Trupp aus dem Gebäude kommt. Sie hatten die Person nicht auffinden können. Nochmals wird sich besprochen und wieder verschwinden die zwei im mit Rauch gefüllten Haus. Endlich wird ein Fenster im ersten Stock aufgestoßen und einer der Brandschützer gibt das erlösende Zeichen: Person gefunden! Alles in Ordnung! Sie lebt und ist bei Bewusstsein.

Nach kurzer Zeit sind alle wieder vor dem Gebäude versammelt. Der Brand gelöscht – die Lage unter Kontrolle: Übungsende!

So nah an der Realität wie möglich

Die Lagen, mit denen der militärische Brandschutz bei der Abschlussübung konfrontiert wurde, waren vielfältig. Sie müssen immer auf alles gefasst sein. Welche Lage sie erwartet – das wissen sie vorher nicht. Reagieren müssen sie auf alles.

Das ist Teil der Brandschutzwochen und nicht letztlich diese Ungewissheit macht die Übungen realistischer. Ob Autounfall, Hubschrauberabsturz oder Brand – vor Ort muss das Vorgehen in kürzester Zeit entschieden werden. Das braucht Übung und Training, um schnell und richtig reagieren zu können. Nur wer an seinen Fähigkeiten arbeitet, kann diese auch erhalten. Jede Sekunde zählt und kann im Ernstfall Menschenleben retten.

Der Autor:
Hauptmann Westphal, TrspHubschrRgt 10

Fotos:
Hauptmann Westphal, TrspHubschrRgt 10



Ein gefährlicher Moment. Der Trupp kann nicht wissen, was ihn hinter der Tür erwartet.

Übung
und Einsatz

Fast Roping bei den Heidefliegern

Schnell, präzise, riskant

Dämmernde Dunkelheit. Ein verlassener Industriekomplex. Im Inneren: eine Gruppe von Geiseln – bewacht von schwer bewaffneten Terroristen. Spezialisierte Kräfte nutzen hierbei das „Fast Roping“, um sich präzise aus einem Hubschrauber abzuseilen

und ihre Mission auszuführen. Um diese riskante Technik sicher anwenden zu können, muss sie trainiert werden. Genau das geschah Anfang November bei den Heidefliegern in Faßberg. Gemeinsam übten das Transporthubschrauberregiment 10,

die spezialisierten Kräfte des Fallschirmjägerregiments 31 und das Spezialeinsatzkommando (SEK) der Polizei aus Niedersachsen, um ihr Personal in diesem Verfahren zu Schulern.

Trotz der Gefahren ist
Fast Roping unverzichtbar

Beim Fast Roping seilen sich die Einheiten ohne Sicherung und Abseilhilfe aus dem Hubschrauber ab. Ein einziger Fehlgriff hätte einen Sturz in die Tiefe zur Folge. Dennoch ist diese Technik für spezialisierte Kräfte unerlässlich, wenn schnelles Handeln gefragt und eine Landung unmöglich ist. Der Ablauf erscheint simpel: Der Hubschrauber fliegt an und befindet sich für eine kurze Zeit im Schwebflug. Der Abwurfsack wird abgeworfen und die Einheiten seilen sich

zügig ab. Nach dem Abseilen wird das Seil von der Winde getrennt, der Hubschrauber fliegt weg, der Einsatz beginnt. Das alles geschieht in wenigen Sekunden. Präzision und Aufmerksamkeit sind entscheidend, denn die Unachtsamkeit einer Person könnte die ganze Operation gefährden. Die Abläufe im Hubschrauber, die Geschwindigkeit beim Abseilen, die Koordination des Personals – das alles ist gleichermaßen wichtig. Um das sicherstellen zu können, bleibt für alle Beteiligten nur eins übrig: Üben.

Ausbildung auf dem
Fliegerhorst Faßberg

Für die Soldatinnen und Soldaten der Fallschirmjäger war es das erste Mal, dass sie sich aus einem Hubschrauber abseilen mussten, während das SEK-Personal erstmalig am NH90 trainierte. Die Ausbildung lief für alle gleich ab – Einweisung, Trockenübung, Anwendung. Die Abläufe wurden direkt am Hubschrauber erklärt und geübt, jedoch zunächst als „Cold Load“ mit ausgeschalteten Triebwerken. Hier durften noch



Ausbildung in der Luft: Ein SEK-Polizist seilt sich aus einem NH90 ab, während im Hintergrund ein weiterer NH90 zur Aufnahme einer Gruppe von Soldatinnen und Soldaten der Fallschirmjäger anfliegt.

Fehler geschehen. Doch damit die Handgriffe im Flug auch sicher sitzen, mussten sich die Teilnehmenden im Voraus am Boden vor den Augen der Ausbildenden bewähren. Schließlich begannen die ersten Gruppen mit den Abseilübungen über dem Fliegerhorst, in Rotationen und mit zunehmender Ausrüstung. Der Fortschritt war deutlich: Was anfangs langsam und ohne Ausrüstung begann, endete in schnellen Handlungen und mit voller Montur.

Zusammenarbeit
ist unverzichtbar

Beim Fast Roping ist Zusammenarbeit essentiell, sowohl in der Durchführung als auch darüber hinaus. Das Transporthubschrauberregiment 10 und das Fallschirmjägerregiment 31 konnten diese Ausbildung nur gemeinsam realisieren. Der Austausch mit dem SEK gab Einblicke in die Methoden der spezialisierten Einheiten der Polizei. Diese Kooperation könnte besonders im Rahmen der Amtshilfe von Vorteil sein. Wenn jede Minute zählt, sollte man sich eine zusätzliche Einweisung sparen. Am Ende konnten alle Beteiligten nicht nur neue Fähigkeiten erwerben, sondern auch ihre Kompetenzen erweitern und von den Erfahrungen der Anderen profitieren.

Der Autor:
Leutnant Schmidt, TrspHubschrRgt 10

Fotos:
Leutnant Schmidt, TrspHubschrRgt 10



Fallschirmjäger in Aktion: Ein Soldat seilt sich geschickt aus einem NH90 ab.



Ein Fallschirmjäger signalisiert dem Bordtechniker des NH90, dass das Seil abgeworfen werden kann.

Ab in die Berge

Gebirgsflugausbildung mit dem NH90

Auch 2023 wurden wieder mehrere Gebirgsflug-Ausbildungswochen im deutschen Alpenraum mit dem Transporthubschrauber NH90 durchgeführt. Operiert wurde dabei vom Heeresflugplatz in Altenstadt bzw. direkt von Niederstetten aus. Schwerpunktregionen für die zahlreichen Ausbildungsflüge waren das Gebiet um Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald mit dem Wetterstein-, Ester- und Zugspitzgebiet, die Ammergauer Alpen oder das Oberallgäu. Das Transporthubschrauberregiment 30 ist „Leitverband Gebirgsflug NH90“ und bildet schon seit einigen Jahren erfahrene Piloten beider Transporthubschrauberregimenter im anspruchsvollen Gebirgsflug in den Disziplinen Tag- und Nachtflug aus.

Betankungs- und Aufmunitionierungspunkt) in Murnau. Das wäre kurz nach der „Mini Sonic“-Übung ein weiterer Jahreshöhepunkt für das Transporthubschrauberregiment 30 geworden. Der NH90-Schwarm sollte für beide Manöverparteien der Gebirgsjägerbrigade Truppen- und Materialtransporte durchführen. Leider wurde die Übung kurzfristig abgesagt. In der Vorbereitung wurde aber erstmalig auch der taktische Schwarmflug mit NH90 im Gebirge geübt, und Landeplätze in Rotten (2xNH90) und Schwärmen (4xNH90) identifiziert und angefliegen. Insofern brachte das Jahr 2023 einen weiteren Fähig-

keitsfortschritt im Einsatz der NH90-Hubschrauber im Gebirge.

Für 2024 sind ebenfalls wieder Aus- und Weiterbildungen bei Tag und Nacht im Gebirge vorgesehen, voraussichtlich auch wieder eine vierwöchige Ausbildungskampagne an der französischen Gebirgsflugschule in Saillagouse in den Pyrenäen.

Der Autor:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30

Fotos:

Oberstleutnant Straub, TrspHubschrRgt 30



NH90 in den Alpen

Die Herausforderungen: Eingeschränkte Flugwege, kleine und unebene Landeflächen und ständig wechselnde Wetterbedingungen.



Insbesondere im Nachtflug konnten in 2023 weitere Piloten als „ÜLB“ (Überprüfungslehrberechtigter) und einer sogar als „Gebirgsfluglehrer (Nacht)“ höher qualifiziert werden. Mit der Übung „Berglöwe“ sollte die diesjährige Gebirgsflugsaison einen Höhepunkt erleben. Geplant waren ein Schwarmliegeplatz mit vier NH90 auf dem Übungsplatz Kempton-Bodelsberg und ein FARP (Forward Arming and Refueling Point, sprich

„in a nutshell“



Quartalsantreten: Veränderungen im Kommando Hubschrauber

Begrüßungen, Würdigungen und Abschiede – drei Anlässe, die sich traditionell in einem Appell wiederfinden. So auch am 18. September in

Bückerburg, als neben Würdigungen und Zuversetzungen über 130 Jahre Dienstefahrung in den Ruhestand verabschiedet worden sind.

Das militärische Zeremoniell eines Appells erfährt der Soldat während seiner Dienstzeit unzählige Male. Unvergesslich sind meist das Gelöbnis, die Ernennung zum Berufssoldaten – wenn im Rahmen eines Appells erfolgt – und zum Schluss die Versetzung in den Ruhestand. Aller guten Dinge sind drei, scheint auch hier die Faustregel zu sein. Eine Faustregel, die im September gleich mehrere Soldaten des Kommando Hubschrauber erteilte. Insgesamt sieben verdiente Soldaten gingen am 30. September 2023 ein letztes Mal durch das Kasernentor; in Bückerburg, Köln und Münster. Allein im bückerburger Mutterhaus verließen mit den Oberstabsfeldwebeln Sven A. (Abteilung Flugsicherung), Michael F. (Dezernat Ausbildung), Jörg-Peter R. (Büro Chef des Stabes) und Friedrich Sch. (Unterstützungsaufgaben Standortältester) über 130 Jahre Erfahrung



Die erste Laudatio richtet der Kommandeur an Oberstabsfeldwebel Sven A. Erstmals zog er 1987 die Uniform an, seine ebenfalls verabschiedeten Kameraden taten dies 1989.



Brigadegeneral Dr. Bauersachs bringt das Ehrenkreuz der Bundeswehr am Feldanzug des ausgezeichneten Kameraden, Hauptmann Marius L., an.



Für die langjährigen Dienste bedankt sich General Dr. Bauersachs mit einem Bild samt Widmung und Coin bei den ausscheidenden Soldaten.

und Kompetenz das Kommando Hubschrauber. Den Dank hierfür sprach Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs in einer Laudatio gerichtet an jeden einzelnen Kameraden aus. Dabei ließ er es sich nicht nehmen, den Dank an die Familien der Kameraden zu richten, die der starke Fels hinter dem Soldaten sind.

Doch nicht nur angehende Pensionäre verabschiedete der Kommandeur Kommando Hubschrauber an jenem Montag im September. Stellvertretend für zehn Soldatinnen und Soldaten trat Oberstleutnant im Generalstabsdienst (i.G.) Julian H. vor. Der scheidende Abteilungsleiter G4 übernimmt zum Oktober das Kommando über das Logistikbataillon 163 in Delmenhorst. Auch Oberstleutnant Tobias D., die Hauptleute Bastian D., Adrian L., Christian D., Jan F., Julia M. und Jörg M. sowie Oberleutnant Paul F. und Stabsfeldwebel Frank L. verlassen das Kommando Hubschrauber. Zur Freude des Kommandeurs werden jedoch zugleich 15

Soldaten zuversetzt, für die stellvertretend der Nachfolger von Oberstleutnant i.G. Julian H. nach vorn trat: Oberstleutnant i.G. Thomas J.

Leistung wird ausgezeichnet

Neben all den Verabschiedungen und Begrüßungen durften auch die Würdigungen während des Quartalsantritts nicht fehlen. Vier Kameraden zeichneten sich in den vergangenen Monaten durch ihr Engagement aus. Hauptmann Adrian L. und Oberstabsfeldwebel Andre W. überreichte Brigadegeneral Dr. Bauersachs seinen Coin als Zeichen des Dankes für die Überarbeitung des Alarmwesens, das seit Indienststellung Kommando Hubschrauber eine durchaus herausfordernde Aufgabe war. Leutnant Christian U. führt zusätzlich zu seinen originären Aufgaben vorbildlich und hoch motiviert die Marschgruppe Kommando Hubschrauber; zuletzt erfolgreich beim Nijmwegen Marsch. Der Kommandeur würdigte diese

Leistung mittels förmlicher Anerkennung und Gewährung von zwei Tagen Sonderurlaub. Der Höhepunkt der Würdigungen stellte die Verleihung des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Silber dar. Für seine treue Pflichterfüllung und überdurchschnittliche Leistungen erhielt Hauptmann Marius L. diese herausragende Auszeichnung, die ihm Brigadegenreal Dr. Bauersachs an die Uniform steckte.

Zum Abschluss des Appells hallte ein kräftiges NACH VORN – NACH VORN – NACH VORN durch die Kaserne: ein Willkommen an alle begrüßten, Glückwunsch an die gewürdigten und Lebewohl an die zu verabschiedeten Kameraden des Kommando Hubschrauber.

Der Autor:
Hauptmann Gattermann, KdoHubschr

Fotos:
Hauptmann Gattermann, KdoHubschr
Oberfeldwebel Widdel, KdoHubschr

„in a nutshell“

20 Jahre Deutsch-Französische Ausbildungseinrichtung TIGER

Militärische Zusammenarbeit wird zu gelebter deutsch-französischer Freundschaft.



Einzig die Uniform unterscheidet die Kameraden voneinander. Im Dienst sind sie ein Team, das seinen Zusammenhalt beim gemeinsamen Antreten sichtbar zum Ausdruck bringt.

Als am 27. September 2003 die Deutsch-Französische Ausbildungseinrichtung TIGER, kurz DFAT, durch den damaligen Verteidigungsminister Dr. Peter Struck und seine französische Amtskollegin, Michèle Alliot-Marie, in Faßberg in den Dienst gestellt wurde, ahnte wohl noch niemand, dass sich diese Kooperation so überaus positiv entwickeln würde. Der französische Anteil mit seinen Soldatinnen und Soldaten und deren Familien hat nicht nur das kameradschaftliche Miteinander auf dem Fliegerhorst verändert, sondern auch das Leben in der Gemeinde überaus bereichert.

Nachdem vor 20 Jahren diese Ausbildungseinrichtung feierlich in Dienst gestellt wurde, entwickelte sich die DFAT im Programm TIGER zu einer für die luftfahrzeugtechnische Ausbil-



20 Jahre DFAT – ein freudiger Anlass für die anwesenden Würdenträger.

dung unverzichtbaren Einrichtung ergänzend zum Deutsch-Französischen Heeresfliegerausbildungszentrum TIGER in Le Cannet des Maures, das die Ausbildung der Piloten sicherstellt. Heute werden in Faßberg jedes Jahr

etwa 200 Luftfahrzeugtechniker für den Kampfhubschrauber TIGER ausgebildet. Am 12. Oktober 2023 wurde das 20-jährige Bestehen der DFAT mit einem Appell und anschließendem Empfang gefeiert. Zu diesem Ereignis

erschieden zahlreiche Gäste aus Frankreich und Deutschland, unter ihnen ehemalige Kommandeure dieser binationalen Ausbildungseinrichtung sowie Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Militär. Musikalisch wurde die Zeremonie vom Heeresmusikkorps Hannover begleitet.

Sichtbarer Ausdruck deutsch-französischer Freundschaft

Der Appell erfolgte unter der Leitung von Brigadegeneral David Cruzille, General der französischen Heeresfliegerschule, und Oberst im Generalstabdienst (i.G.) Bodo Schütte, stellvertretender Kommando Kommando Hubschrauber. Brigadegeneral David Cruzille hob nicht nur die



Gemeinsam mit Brigadegeneral David Cruzille, General der französischen Heeresfliegerschule, schreitet Oberst i.G. Bodo Schütte, stellvertretender Kommando Kommando Hubschrauber, die Front ab.



Als Dank für die hervorragende Integration der französischen Soldatinnen und Soldaten sowie ihrer Familien in die Gemeinde Faßberg zeichnet Brigadegeneral Cruzille die Bürgermeisterin von Faßberg, Frau Kerstin Speder, aus.

hohe Qualität der Ausbildung hervor, sondern auch die Bedeutung dieser binationalen Ausbildungseinrichtung für die deutsch-französische Freundschaft. Beides sei „das Ergebnis eines ehrgeizigen Unternehmens, zu dem General Charles de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer vor 40 Jahren den Anstoß gaben“. Oberst i.G. Bodo Schütte betonte die enge Kooperation beider Nationen beim Lösen unterschiedlicher Probleme, die stets praxisnah und zielorientiert war und ist. Es begegneten sich von Beginn an Partner auf Augenhöhe. Auch dies ist ein Eckpfeiler der Erfolgsgeschichte dieser besonderen Ausbildungseinrichtung. „Das Überwinden nationaler Unterschiede mit dem gemeinsamen Ziel vor Augen, etwas Großes leisten zu können, ist etwas, worauf alle Angehörigen der DFAT stolz sein können“, betonte Oberst i.G. Schütte. Brigadegeneral David Cruzille nutzte

den würdigen Rahmen auch zur Verleihung der Medaille der Nationalen Verteidigung in GOLD an die Bürgermeisterin von Faßberg, Frau Kerstin Speder. Die Medaille wird für besondere Verdienste um die französischen Streitkräfte verliehen.

Im unmittelbaren Anschluss an den Appell hatten die Gäste die Möglichkeit, sich bei einem Rundgang durch die Ausbildungshalle ein Bild von der hier geleisteten Arbeit zu machen und sich die modernen Ausbildungsmittel, z.B. Integration von Virtual Reality in das Training als letzte Neuerung in der Luftfahrzeugtechnischen Ausbildung, sowie den Kampfhubschrauber TIGER von Fachpersonal erklären zu lassen. Auf dem anschließenden Empfang im ehemaligen Offizierskasino wurden durch Oberstleutnant Thomas Propp, Kommandeur DEU/FRA AusbEinr TIGER, Herrn Gene-

ralmajor Ohnet, Kommandeur der Instandhaltung der französischen Landstreitkräfte und ehemaliger stellvertretender Kommandeur der DFAT, sowie dem Landrat, Herrn Axel Flader, und der Bürgermeisterin von Faßberg, Frau Kerstin Speder, weitere Gedanken, Feststellungen und Erfahrungen zu 20 Jahre binationaler militärischer Zusammenarbeit, Integration der französischen Familien in der Gemeinde und den gelebten Kulturaustausch angesprochen. Natürlich wurde der Empfang auch für lebhaftes Gespräch und Informationsaustausch genutzt.

Der Autor:
Oberstleutnant Propp, DEU/FRA AusbEinr TIGER

Fotos:
DEU/FRA AusbEinr TIGER

„in a nutshell“

Mit neuen Namen und Auszeichnung

Transporthubschrauberregiment 30

Einen neuen Namen bekommt man nicht aller Tage, noch seltener in Verbindung mit einer Auszeichnung. Für die Soldatinnen und Soldaten des Transporthubschrauberregiments 30 war dies daher ein besonderer Moment.

Am 23. Oktober 2023 verlieh der Inspekteur des Heeres, Herr Gene-

rallleutnant Alfons Mais, im Beisein des Innenministers des Landes Baden-Württemberg, Herrn Thomas Strobl, dem Transporthubschrauberregiment 30 den Beinamen „Tauberfranken“. Durch die Verleihung dieses Beinamens wird insbesondere die Verbundenheit und die Verwurzelung des Heeresfliegerverbands in der ganzen Region dokumentiert und he-

rausgehoben. Beinamen haben in der Bundeswehr eine lange Tradition: Divisionen, Brigaden und Regimentern kann zusätzlich zu ihrer Nummer auf Antrag ein Beiname verliehen werden. Diese Beinamen sollen zu einem Merkmal der Identität eines Truppenteils werden. Vor dem Transporthubschrauberregiment 30 trug zuletzt das 2003 aufgelöste Artillerieregiment 12



Innenminister Strobl spricht zu den angetretenen Soldaten. Hinter ihm sichtbar: Eine Vielzahl an Gästen aus Politik, Militär, Wirtschaft und Gesellschaft.



Die Fahnenträger schreiten vor der angetretenen Truppe entlang. Die Truppenfahne trägt nun zwei neue Bänder. Neben ihnen steht ein Rotorblatt als Schild mit neuem Namen. Dieses wird in Zukunft den Eingang zum Regimentsstab zieren.

aus Tauberbischofsheim den Namen „Tauberfranken“. Nach 20 Jahren wird diese Tradition nun von den Heeresfliegern aufgenommen.

Innenminister Strobl summiert die Verleihung wie folgt: „Die Verleihung des Beinamens ‚Tauberfranken‘ ist

eine schöne Anerkennung dafür, dass sich unsere Soldatinnen und Soldaten wie auch die zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region Tauberfranken sehr wohlfühlen und zur Region ganz selbstverständlich dazugehören. Es zeigt die traditionell guten Beziehungen der Lan-

desregierung und der Menschen in Baden-Württemberg zu unserer Bundeswehr. Die Bundeswehr ist im Land fest an ihren Standorten verankert und im Bewusstsein der Menschen nicht weg zu denken.“

In der Region verankert



Feierlich wird das Fahnenband mit dem Namen „Tauberfranken“ vom Inspekteur des Heeres und dem baden-württembergischen Innenminister an die Truppenfahne angebracht.

Auch der Inspekteur des Heeres, General Alfons Mais, würdigte es, dass nun nach 20 Jahren wieder ein Verband der Bundeswehr den Namen „Tauberfranken“ trägt: „Die Verleihung eines Beinamens ist keine Kleinigkeit. Sie verpflichtet beide Seiten. Die Soldatinnen und Soldaten des Regiments vertreten auch nach außen deutlich die Region, aus der ihr Verband kommt. Sie stehen in einer Krise auch weiterhin an der Seite der Zivilbevölkerung, wenn diese keine andere Ressource mehr hat. Die Region verpflichtet sich im Gegenzug ‚ihren‘ Soldatinnen und Soldaten. Das beide Seiten dies bereits heute leben, ist ersichtlich.“

„in a nutshell“



Der Stellvertretende Kommandeur, Oberstleutnant Tobias Schwarz, Innenminister Strobl und der Inspekteur des Heeres, General Alfons Mais, stehen vor angetretener Truppe neben dem neuen Schild des Regiments.

Informationstagung: General der Heeresflieger definiert Weg nach vorn!

Anerkennung für den Einsatz

Gleichzeitig wurde dem Transporthubschrauberregiment 30 das Fahnenband „Einsatz Minusma“ durch den stellvertretenden Kommandeur der Division Schnelle Kräfte, Herrn Brigadegeneral Ulrich Ott, verliehen. Dieser sprach anerkennend über die Leistungen des Regiments in den Einsätzen und im derzeitigen Auftrag als Truppe für die NATO (North Atlantic Treaty Organization) Speerspitze.

Auch der baden-württembergische Innenminister würdigte die Rolle des Verbandes für die Landesverteidigung: „Eine starke Bundeswehr ist unverzichtbar für unsere Verteidigung. Das Transporthubschrauberregiment 30 ist einer der Stützpfiler der Luft-

beweglichkeit im deutschen Heer. Die Soldatinnen und Soldaten stehen Tag für Tag mit ihrem Leben für unsere Freiheit und für unsere Sicherheit ein, dafür gebührt ihnen unser Dank und die gesellschaftliche Anerkennung. Als Landesregierung stehen wir fest an der Seite der Bundeswehr und haben größte Wertschätzung für unsere Soldatinnen und Soldaten.“

Die Verleihung des Fahnenbandes verdeutlicht die herausragende und gefährliche Rolle, die Soldatinnen und Soldaten des Transporthubschrauberregiments 30 über viele Jahre beim United Nations-Auslandseinsatz „MINUSMA“ in Mali eingenommen haben.

Die Verleihung von Beinamen hat in der Bundeswehr eine lange Tradition. Innerhalb der Heeresfliegertruppe

tragen die beiden anderen fliegenden Verbände bereits seit langer Zeit Beinamen:

- Transporthubschrauberregiment 10 in Faßberg trägt den Beinamen „Lüneburger Heide“
- Kampfhubschrauberregiment 36 in Fritzlar trägt den Beinamen „Kurhessen“

Nun führt auch das Transporthubschrauberregiment 30 einen solchen Namen: Tauberfranken.

Der Autor:
Oberleutnant Ströhlein, TrspHubschrRgt 30

Fotos:
TrspHubschrRgt 30

Die heutige Bundeswehr steht vor einer Vielzahl verschiedener Herausforderungen. Seien es gewünschte Veränderungen infolge der Zeitenwende oder erforderliche Anpassungen aufgrund der Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung – der Weg der heutigen Bundeswehr ist ein anderer als noch vor drei Jahren. Hier genügt es nicht, die Ursachen einzig im Krieg Russlands gegen die Ukraine zu suchen. Der Stachel sitzt viel tiefer, wurden in den vergangenen Jahrzehnten die Belange und Bedarfe der Bundeswehr zunehmend ins politische Abseits gedrängt und dem Sparzwang unterzogen. Personal und Material sind auf einem Niveau angekommen, das dringenden Handlungsbedarf erzwingt. Ein Handlungsbedarf, der auch vor der Truppe der Heeresflieger keinen Halt macht.

Wohin der Weg der Zukunft führt, war das Kernthema, das während der Informationstagung, zu der der General der Heeresfliegertruppe Anfang November 2023 lud, die Agenda füllte und Grundstock vieler Vorträge war. Die 3a, die Richtungsvorgabe von Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs war dabei der erste und maßgebliche Taktgeber der Veranstaltung und der Zukunft der Truppengattung. Bereits in der letzten NACH VORN deutlich ausgeführt, vertiefte und erweiterte der General der Truppengattung seine Zielvorstellungen zu den Themen a) Sicherstellen von Einsatz- und einsatzgleichen Verpflichtungen, b) Weiterentwicklung des Kommando Hubschrauber vom Fachkommando zu einem operationellen Kommando, c) Maßnahmen zur Intensivierung der Personalgewinnung und Personalbindung und d) das Sicherstellen

der Einführung eines neuen Waffensystems „Brückenlösung LKH“ sowie neu hinzugefügt e) die Stärkung der Ausbildungsorganisation (IHTC).

Personallage nicht hinnehmbar

Ein Schwergewicht der Tagung stellte die aktuelle Personalsituation in der Truppengattung dar, die schlichtweg katastrophal ist. Die Ursachen sind vielschichtig und nicht allein das Ergebnis rückläufiger Bewerberzahlen. Betrachtet man allein für die Hubschrauberführeroffiziere (HFO) im Truppendienst die Zahlen der letzten knapp zehn Jahre, ist bereits seit 2014 ein Auseinanderdriften der Soll- und Ist-Kurve unübersehbar. Ein Sinnbild für die gesamte Truppengattung, das

auch die Vortragenden des Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr im Rahmen der Tagung zeichneten.

„Die richtige Person mit der richtigen Qualifikation zur richtigen Zeit auf dem Dienstposten“ hieß es in der Einstiegsfolie, die klar das Ziel der Personalplanung definierte. Doch Personalplanung ist nur möglich, wenn Personal vorhanden ist. Wenn genügend motivierte Menschen den Weg in die Streitkräfte suchen und die Verwendungsmöglichkeiten in der Truppe der Heeresflieger finden. Aktuell zu wenige! Fasst man rein mathematisch die Personalzahlen in den Verwendungen HFO, Luftfahrzeugtechnik und Flugsicherung zusammen, ergibt sich eine Unterdeckung von 20 Prozent. Nicht berücksichtigt wird die Altersstruktur der Kameradinnen und Kameraden oder tatsächliche Einsatzfähigkeit auf dem Dienstposten, den sie bekleiden. Deutlich wird jedoch, dass es bei den Heeresfliegern so nicht weitergehen kann.

In der Konsequenz kommt es daher, wie General Dr. Bauersachs unmissverständlich deutlich machte, nun und ohne zeitlichen Verzug darauf an, die Bewerberzahlen zu steigern, Bewerber intensiv zu betreuen, Prüfungskapazitäten Phase III (Hub) gem. Regenerationsquote der Teilstreitkräfte auszurichten und den Output der Phase III zu erhöhen.

Personalgewinnung aus einer Hand

Verantwortlich hierfür zeichnet der Beauftragte Veränderungsmanagement General Flugbetrieb Heer,

Oberst Peter Göhringer. Er ist der Dreh- und Angelpunkt der Maßnahmen zur Intensivierung der Personalgewinnung und Personalbindung der Heeresflieger. Unterstützung erfährt er dabei durch einen Personaloffizier der S1 Abteilung sowie den Presseoffizier des Kommando Hubschrauber. Die Realisierung der im Mutterhaus – Kommando Hubschrauber – geplanten Maßnahmen liegt jedoch in der Hand der Personalwerbeteams (PWT), die einem jeden Verband sowie dem Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum entstammen.

Die Palette bisher ergriffener Maßnahmen scheint auf den ersten Blick überschaubar. Betrachtet man jedoch



Personalgewinnung heißt anfassen, spüren, (er-)leben. Ein Weg der nur durch den direkten Austausch mit potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern geht.

den Koordinierungsaufwand hinter einer jeden Maßnahme sowie den Abstimmungsbedarf mit allen Akteuren, stemmt das kleine Team um Oberst Göhringer nicht gerade wenig. Erschwerend ist, dass der Einsatz des PWT keine Auswirkung auf den originären Auftrag der Soldatinnen und Soldaten haben darf; der Auftrag der Heeresflieger geht vor. Kurzum: PWT ist eine als Zusatzauftrag wahrgenommene Hauptaufgabe.

Knackpunkt der Bestrebungen von Oberst Göhringer ist auch zwei Jahre nach Übernahme der Verantwortung die Messbarkeit des Erfolges. Allein im Jahr 2023 nahmen unzählige junge Menschen, die sich mit einer beruflichen Zukunft als Soldatin oder Soldat auseinandersetzen, an personalwerblichen Maßnahmen der Heeresflieger teil. Seien es beispielsweise der Mädchenzukunftstag „Girls Day“, die Discovery Days oder der Tag der Bundeswehr in Bückeburg; das Interesse ist da, der Output unbekannt, Instrumente der Nachverfolgung und Messung des Erfolges nicht vorhanden. Was auf den ersten Blick durch einen Listenabgleich lösbar scheint, stößt in der geplanten Umsetzung schnell auf rechtliche Vorgaben des Datenschutzes, die es zu lösen gilt.

Personalgewinnung und Bindung beginnt intern

Auch innerhalb der Truppe werden Maßnahmen ergriffen, um die Heeresflieger in den Fokus des Interesses junger Kameradinnen und Kameraden zu rücken. Am 02. November 2023 standen an der Helmut-Schmidt-Universität die militä-

rischen Verwendungen im Fokus der Studierenden. Ein tagesfüllendes Programm, das die jungen Soldatinnen und Soldaten, die sich während des Studiums weiterentwickeln, über die Möglichkeiten des Verwendungsaufbaus in ihrer oder einer anderen Verwendung informiert. Keine personalwerbende Maßnahme im klassischen Sinn und doch eine Möglichkeit, den Blick gen Heeresflieger zu lenken.

Auf Werbung folgt Begleitung

Trotz aller Widrigkeiten und noch fehlender Messbarkeit des Erfolges heißt die gemeinsame Devise von General Dr. Bauersachs und Oberst Göhringer bezogen auf die HFO: „Prüfen, prüfen, prüfen“. Besonders die Phase III des Prüfverfahrens steht dabei aktuell im Fokus. Entsprechen die Prüfinhalte den Anforderungen an den HFO? Oder gehen sie am Fähigkeitsportfolio vorbei und führen so zu Fehlausschlüssen fähiger Bewerberinnen und Bewerber. Eine zusätzliche „Baustelle“, die die Arbeit des Beauftragten Veränderungsmanagement General Flugbetrieb Heer aber auch des Generals selbst bereits jetzt und auch im Jahr 2024 bestimmen wird.

Kein Raum für Fähigkeitslücken

Ein weiteres Schwergewicht der Tagung stellt die Einführung eines neuen Waffensystems „Brückenlösung Leichter Kampfhubschrauber (LKH)“ dar. Das Ende des Kampfhubschraubers TIGER ist besiegelt: 2032 hebt

zum letzten Mal ein TIGER mit taktisch operationellem Auftrag der Bundeswehr ab. Entsprechend endet, wie General Dr. Bauersachs nur wenige Tage nach der Tagung die Angehörigen des Deutsch-Französischen Heeresfliegerausbildungszentrum TIGER informierte, im Jahr 2027 die deutsch-französische Ausbildungskooperation auf diesem Muster. Bis dahin ist und bleibt der TIGER jedoch der Kampfhubschrauber der Bundeswehr. Welches Muster im Anschluss die Aufgaben des TIGER übernehmen wird, steht noch nicht fest. Gewiss ist jedoch, dass eine Fähigkeitslücke nicht hinnehmbar ist und nicht hingenommen wird; auch hierzu hat sich General Dr. Bauersachs ausführlich im Vorwort der letzten NACH VORN geäußert. Bis ein geeignetes, am Fähigkeitsspektrum der Bundeswehr ausgerichtetes System gefunden ist, soll die Lücke durch die Einführung der „Brückenlösung LKH“ geschlossen werden. Doch die sog. „Brückenlösung“ bedient noch weitaus mehr Bedarfe als einzig und allein die zukünftige Fähigkeitslücke TIGER.

Weiterentwicklung der Ausbildung

Schon deutlich vor 2032 erreichen EC135 T1 und BELL 206 Jetranger das Ende ihrer Nutzungsdauer. Damit fallen beide Systeme, auf denen der HFO Nachwuchs ausgebildet wird, weg. Mit der Einführung des LKH kann – neben Schließung der Fähigkeitslücke TIGER – der Fortbestand der Ausbildung am Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum gewährleistet werden; hier mit entsprechend „abgespeckten“ Rüstsatz. Positiv wirkt sich dabei aus, dass die

Flexibilität der Einsetzbarkeit der Pilotinnen und Piloten erhöht wird. Ob LKH als Schulungshubschrauber oder als Kampfhubschrauber – das Grundsystem ist gleich, lediglich der auftragsbedingte Rüstsatz ist ein anderer. Flexibilität und personelle Interoperabilität sind unschlagbare Vorteile dieses Ansatzes und Systems. Absicht General Flugbetrieb Heer ist daher, zunächst die Fluglehrberechtigten dahingehend zu schulen, dass sie dem Schulungsauftrag auf diesem System nachkommen können. Entsprechend werden beginnend im November 2024 insgesamt 23 H145 LKH dem Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum zugeführt, bevor die Flotte in den Folgejahren aufwächst und sich in den Verbänden wiederfindet.

Realitätsbasiert in die Zukunft

Insgesamt folgten alle Vorträge der Tagung Anfang November dem Muster, das die beiden beschriebenen Themen aufzeigen: Herausforderungen erkennen, an Lösungen arbeiten. Ein selbstkritischer und realitätsbasierter Ansatz, um die Truppe der Heeresflieger auch weiterhin stark aufzustellen und am übertragenen Auftrag auszurichten. Ein Auftrag, der nicht mit einer Tagung erfüllt ist, sondern viele Folgeüberlegungen, Entscheidungen und Handlungen fordert. Der Weg hat erst begonnen!

Der Autor:
Hauptmann Gattermann, KdoHubschr

Fotos:
KdoHubschr

„in a nutshell“

Zurück in Bückeburg

Wehrbeauftragte besucht Heeresflieger

Es ist noch nicht lange her, dass Frau Dr. Eva Högl Anfang Juni spontan und unangekündigt das Internationale Hubschrauberbildungszentrum besuchte und das Team Tag der Bundeswehr 2023 wenige Tage vor der Großveranstaltung für den Endspurt motivierte. Nun, am 21. November 2023, kam die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestags erneut nach Bückeburg und warf einen intensiven Blick hinter die Kulissen der Heeresflieger.

Bereits seit Monaten wurde der Besuch der Wehrbeauftragten in Bückeburg geplant. Abstimmungen zwischen den ansässigen Dienststellen wurden getroffen, Programmpunkte abgestimmt und die Gesprächspartner für den gemeinsamen Austausch eingeladen – alles war in Stein gemeißelt, als an jenem verregneten Dienstagmorgen Frau Dr. Högl aus dem schwarzen Dienstwagen stieg, der sie den langen Weg nach Bückeburg brachte. Doch was macht den Besuch der Wehrbeauftragten so wichtig? Wieso ist er anders, als alle anderen Besuche von Vertreterinnen und Vertretern aus

Politik und Militär? Weil es hier einzig und allein um die Soldatinnen und Soldaten geht; um jene Menschen, die täglich ihren dienstlichen Pflichten nachkommen und die Bundeswehr zu dem machen, was sie ist.

Erfreuliches Wiedersehen

So verwunderte es nicht, dass Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs persönlich Frau Dr. Högl vor Gebäude 1 der Jägerkaserne empfing und mit Regenschirm in der Hand den Gast in das Innere des Stabsgebäudes begleitete. Ein erster freundlicher Plausch, ein freundliches Lächeln und der Weg für einen erfolgreichen Tag war geebnet. Für Frau Dr. Högl und Brigadegeneral Dr. Bauersachs keine große Herausforderung, kennen sie sich schon eine Weile und wissen die Arbeit des anderen zu schätzen. Es folgte ein kurzer Office Call im Büro des Kommandeur Kommando Hubschrauber, bevor der arbeitsintensive und mit Informationen gespickte Tag mit den ersten

Vorträgen über das Kommando Hubschrauber, das Internationalen Hubschrauberbildungszentrum, die Militäreseelsorge sowie die Arbeit der Gleichstellungsvertrauensfrau begann.

Der Vormittag ging rasch vorbei, das Mittagessen nahte, die Mitschriften der Wehrbeauftragten nahmen langsam Gestalt an. Ein hervorragender Zeitpunkt, um den Weg zur Truppenküche anzutreten und Frau Dr. Högl die Besonderheiten der Liegenschaft zu zeigen. Seien es sanierungsbedürftige Gebäude, die nicht mehr betreten werden dürfen, oder die frisch renovierten Unterkünfte der Rekrutinnen und Rekruten der Lehrgruppe B – weder versteckte der Kasernenkommandant bekannte Mängel, noch rollte er vor den Glanzobjekten den roten Teppich aus. Frau Dr. Högl wurde gezeigt, wo der Schuh drückt, der Putz von der Wand fällt und wo die Heeresflieger infrastrukturell heute schon dort sind, wo sie eines Tages mit allen Gebäuden sein wollen. Genügend Gesprächsstoff für das anschließende Mittagessen inmitten der Soldatinnen und Soldaten war gegeben.

Im Mittelpunkt stehen die Gespräche

Gestärkt ging es am Nachmittag in den für die Wehrbeauftragte wohl wichtigsten Part des Tages: Gespräche mit den Soldatinnen und Soldaten der Dienststellen in Bückeburg. Unterteilt in Laufbahngruppen fanden sich die Soldatinnen und Soldaten in den Räumlichkeiten der Schäfer-Kaserne ein. Jeweils eine Stunde stand auf dem Programm, in der Frau Dr. Högl ihre Aufmerksamkeit einzig den Sorgen der Anwesenden widmete. In der Praxis wurden es schnell einige Minuten mehr, denn – und diesen Eindruck dürften nun alle haben – Frau Dr. Högl lebt ihr Amt und das heißt: Die Soldatinnen und Soldaten gehen vor, das Programm ist dehnbar, Zeiten sind verschiebbar. Der Inhalt der Gespräche ist vertraulich und doch darf man gespannt sein, ob und was sich in absehbarer Zeit für die Bückeburger ändert. Themen gab es reichlich, positiv wie negativ.

Der beste Plan ist die Überraschung

Als letzter Programmpunkt vor dem Abschlussgespräch mit Brigadegeneral Dr. Bauersachs stand der Infrastrukturgang in der Schäfer-Kaserne auf der Agenda. Doch die Wehrbeauftragte wäre nicht unsere Wehrbeauftragte, hätte sie nicht noch eine Überraschung auf Lager, wie man in Bückeburg schon im Sommer feststellte. Kurzentschlossen richtete Frau Dr. Högl den Wunsch an die Verantwortlichen, den Tower und die dort tätigen Soldatinnen und Soldaten besuchen zu wollen. Schnell und einige Stufen später war das Pro-



Zwischen der Wehrbeauftragten und den Soldatinnen und Soldaten gibt es keine Mauer des Schweigens. Der Austausch erfolgt im lebendigen Gespräch auf Augenhöhe.



Im Gespräch mit einer Rekrutin informiert sich Frau Dr. Högl über die Unterbringung der Soldatinnen und Soldaten der Heeresfliegerausbildungstaffel.



Die Freude über den Überraschungsgast ist im Tower auf beiden Seiten groß. Mal ein anderer Arbeitsplatz mit anderen Perspektiven.



Am Ende eines langen Tages, der in die Abendstunden dauerte, ist die gute Laune noch immer da. Mit einem Coin verabschiedet Brigadegeneral Dr. Bauersachs den Gast gen Berlin.

gramm angepasst und die Wehrbeauftragte dort, wohin sich nur wenige Gäste des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums verirren: Auf dem Tower. Für das Towerpersonal eine willkommene Wertschätzung, hatten sie so auch die Möglichkeit, mit Frau Dr. Högl zu sprechen. Ohne diesen Überraschungsbesuch sind sie aufgrund der aktuellen Personalstruktur kaum in der Lage, Termine außerhalb des Towers wahrzunehmen und zeitgleich den Betrieb aufrecht zu halten. Die Überraschung war demnach geglückt und der Zweck des Besuchs erfüllt: Möglichst vielen Soldatinnen und Soldaten die Möglichkeit geben, mit der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages zu sprechen.

Ein Erfolg, der auf Fortsetzung hoffen lässt – Danke, Frau Dr. Högl.

Der Autor:
Hauptmann Gattermann, KdoHubschr

Fotos:
Bozic, IHTC
Holger Schmidt, Bundeswehr

Gedenken

In Gedenken an

Die Heeresflieger trauern um Oberst a. D. Ulrich Honnens. Unser ehemaliger Kamerad verstarb am 19. Dezember im Alter von 73 Jahren. In Gedanken sind wir bei seiner Familie.

Am 11. November verstarb Oberst a. D. Günther Gerlach im Alter von 96 Jahren. Gemeinsam mit der Gemeinschaft Heeresflieger gedenken wir unserem ehemaligen Kameraden.



Flash-News



Flash-NEWS

Herausgegeben durch Kommando Hubschrauber Dezernat SAR wurde im Herbst 2023 der SAR-Jahresbericht 2022 veröffentlicht.

Beim Quartalsappell in Faßberg am 28. September 2023 wurden sechs Kameraden des Transporthubschrauberregiment 10 in den Ruhestand verabschiedet. Veränderungen gab es zudem in der 2. und 5. Staffel sowie im Stabszug. Diese sind unter neuer Führung.

Zuvor nutzte Oberst Cay Goedelt am 14. September 2023 den Regimentsappell, um einem verdienten Kameraden die Ehrennadel des Transporthubschrauberregimentes 10 zu verleihen und die Leistungen der Reservistinnen und Reservisten im Verband zu würdigen.

Am 16. November 2023 fand in Faßberg unter der Leitung der beiden Ko-Präsidenten der 20. Gemeinsame Ausschuss (DEU/FRA Steuerungselement) der Deutsch-Französischen Ausbildungseinrichtung TIGER statt.



Frau Marja-Liisa Völlers, Mitglied des Deutschen Bundestages, besuchte am 04. Dezember 2023 das Internationale Hubschrauberausbildungszentrum. Gern verschafft sich die Bückeburgerin regelmäßig einen persönlichen Eindruck vom Fortschritt der Heeresflieger.

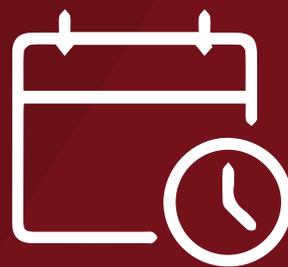
Christoph Schauder, Landrat des Landkreises „Main-Tauber“, übergab Anfang November das jährlich wechselnde Ehrenamt des „Tauberfränkischen Kommandeurs“ an seinen Nachfolger. Michael Schmitt ist Vorstandsvorsitzender der Weingärtner Markelsheim und Oberstleutnant d.R.. Das Ehrenamt ist ein deutliches Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen dem Transporthubschrauberregiment 30 und der umliegenden Region.

Zur ersten „Spießtagung Kommando Hubschrauber“ kamen am 12. Dezember die Kompaniefeldwebel der Heeresflieger in Bückeburg zusammen. Die zweitägige Tagung findet von nun an jährlich statt.

Am 13. Dezember 2023 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die Beschaffung von 62 Leichten Kampfhubschraubern H145M bewilligt. Bereits 2024 sollen die ersten Maschinen die Truppe erreichen.



1. HALBJAHR 2024



INTERESSANTE TERMINE

Januar

Am 22. Januar 2024 trägt Generalmajor Karsten Stoye, Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO und bei der Europäischen Union, in Bückeburg zur Gemeinschaft der Flieger deutscher Streitkräfte vor.

Februar

Das Internationalen Hubschrauberbildungszentrum lädt am 01. Februar 2024 zur Scheinverleihung an schwedische und dänische Flugschüler ein.

April

Im April findet der diesjährige Ball des Heeres statt. Am 27. April 2024 begrüßt Generalleutnant Alfons Mais die Soldatinnen und Soldaten samt Begleitung im Palais am Funkturm in Berlin zum Tanz durch die Nacht.

Mai

Vom 27. bis 31. Mai 2024 findet die Führungsreise des Heeres statt. Die Verteidigungsplanung Polen-Litauen-Finnland bestimmt die Agenda der Reise.

Juni

Die Pioniere der Luft- und Raumfahrt kommen vom 05. bis 09. Juni 2024 in Berlin zusammen. Auch die Heeresflieger präsentieren sich auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung (ILA) in Berlin.

Am 19. Juni 2024 übergibt in Faßberg Oberstleutnant Thomas Manfred Propp das Kommando über den Deutschen Anteil der Deutsch-Französischen Ausbildungseinrichtung TIGER (DFAT) an seinen Nachfolger.



Anmerkung der Redaktion: Die Aktualität der Rubrik „Interessante Termine“ lebt von Ihrer Zuarbeit. Bitte teilen Sie uns entsprechende Termine bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen „Nach Vorn“ mit. Die Entscheidung über die tatsächliche Aufnahme in die Rubrik trifft die Redaktion.

Nächster Erscheinungstermin NACH VORN:
Juni 2024

Redaktionsschluss:
20. Mai 2024

Nach zweijähriger Wartezeit findet am 26. und 27. Juni 2024 das 33. Internationale Hubschrauberforum in Bückeburg statt. Fachleute und interessierte Hubschrauberfreunde aus der ganzen Welt kommen auf Einladung des Hubschraubermuseums am Internationalen Hubschrauberbildungszentrum zusammen.